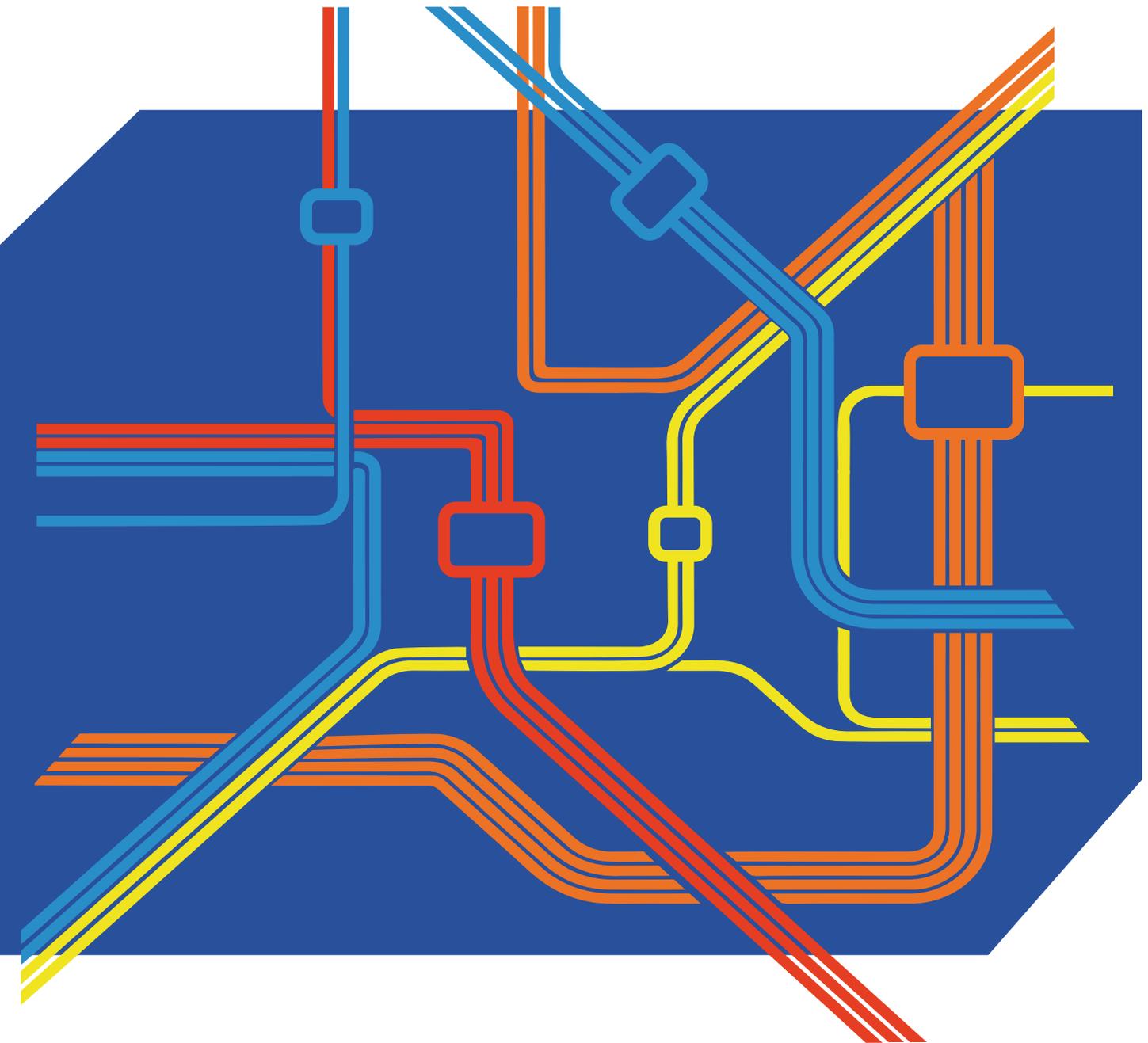


Kommunales Gesamtkonzept für kulturelle Bildung – 2023



„Kooperation braucht Vernetzung“

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den Händen halten Sie die zweite Bewerbung der Stadt Hamm für das „Kommunale Gesamtkonzept für kulturelle Bildung“. Vor zwei Jahren haben wir uns als Stadt Hamm zum ersten Mal beworben – und dies erfolgreich.

Ich bin davon überzeugt, dass die Arbeit in den vergangenen beiden Jahren für die Zielgruppe Schulen beziehungsweise Schüler:innen einen ersten vielversprechenden Schritt auf unserem Weg zu einer noch kulturelleren Kommune darstellt. Als Stadt Hamm wollen wir familienfreundlichste Stadt Deutschlands werden und ein wichtiger Baustein dabei ist das Gesamtkonzept für kulturelle Bildung.

Die bisher initiierten Aktionen und Maßnahmen, die erreichten Ergebnisse sowie das entstandene Netzwerk im schulischen Bereich sollen mit der vorliegenden Bewerbung auch auf Kindertagesstätten erweitert werden – ein ebenso wichtiger wie logischer Schritt. Das in den kommenden beiden Jahren so zu erweiternde beziehungsweise zu entwickelnde Netzwerk wird dafür Sorge tragen, dass die Kinder und Jugendlichen in ihren Lebensbezügen in Hamm nach dem Schulalter „Kultur“ als selbstverständlich wahrnehmen, und schärft das Angebot für diese Zielgruppen nachhaltig.

Der Schulterschluss muss dabei immer auch in die Verwaltung hineinreichen. Im November 2023 startet das auf ein Jahr angelegte Verfahren für ein „KulturProfil“ (sowie darauf aufbauende Aktionen und Maßnahmen). Dabei wird das bisher Erreichte ebenso einfließen wie die Erweiterung des Netzwerks, der Zielgruppen und der Beteiligten.

Mit diesem zweiten Schritt und den weiteren bereits hier angerissenen gesamtstädtisch relevanten Themen ist unser eigentliches Ziel noch nicht erreicht, allerdings kommen wir diesem Schritt für Schritt näher. Deshalb würde ich mich sehr freuen, wenn die Stadt Hamm auch in diesem Jahr ein positives Votum zu der Bewerbung bekommt.



Marc Herter
Oberbürgermeister der Stadt Hamm



Inhalt

Vorwort des Oberbürgermeisters	3
Blick zurück auf die erste Phase des kommunalen Gesamtkonzeptes	6
Aktuelle Entwicklungen	13
Die Beteiligten	15
Von gesamtstädtischer Relevanz	20
Das Leitvorhaben Familienfreundlichste Stadt	20
Entwicklung eines Kulturprofils für die Stadt Hamm – ab November 2023	21
Blick auf die zweite Phase des Gesamtkonzeptes	22
Ziele und Maßnahmen 2024, 2025	26
Schlusswort	37

Blick zurück

auf die erste Phase des kommunalen Gesamtkonzeptes

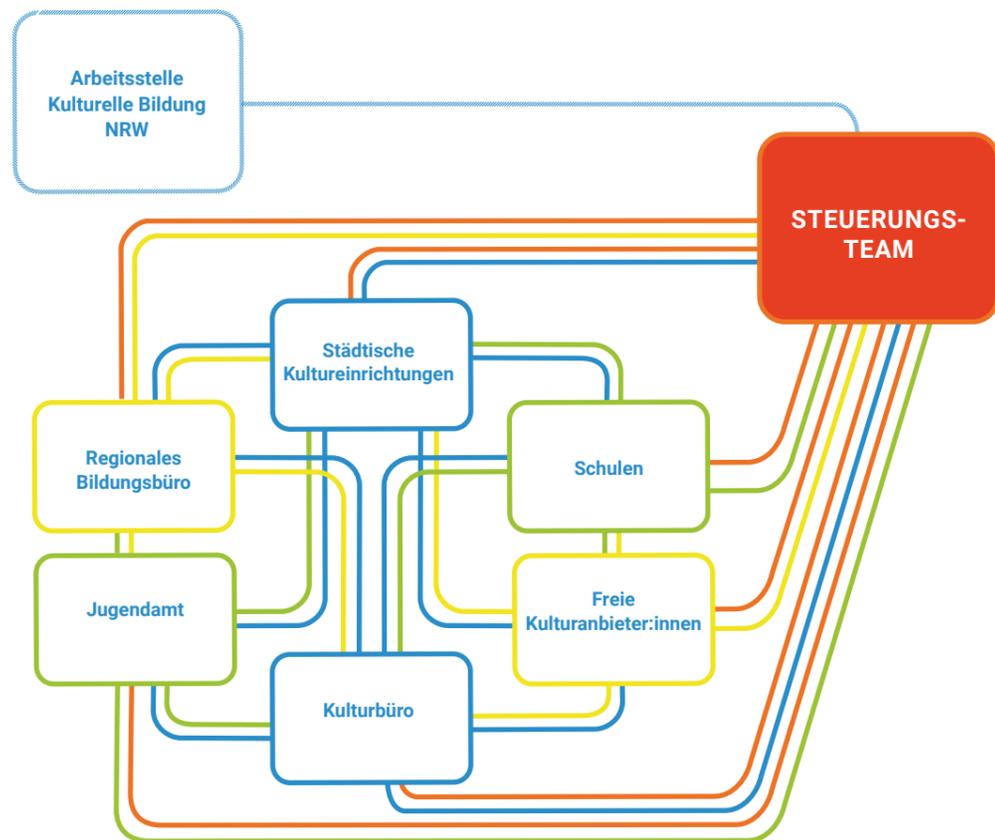
Um erfolgreich in die Zukunft gehen zu können, bedarf es einer kritischen Auseinandersetzung mit dem bisher Erreichten und den im Jahr 2021 formulierten Zielen.

Im Jahr 2021 ist die Stadt Hamm unter Federführung einer Strategiegruppe den ersten Schritt zum „Kommunalen Gesamtkonzept für kulturelle Bildung“ (im Weiteren kurz „KUBIG“) gegangen.

Der Blick auf die damals formulierten Ziele führt zu einem positiven Fazit. Die städtischen Ämter, die in der Strategiegruppe zusammenarbeiteten (Amt für schulische Bildung, Jugendamt sowie Kulturbüro) sowie den Prozess steuerten und verantworteten, werden durch die Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung NRW“ unterstützt. Dies bezieht sich auf fachlichen Input sowie auch technische Unterstützung (wie z.B. das Auftakttreffen per Zoom).

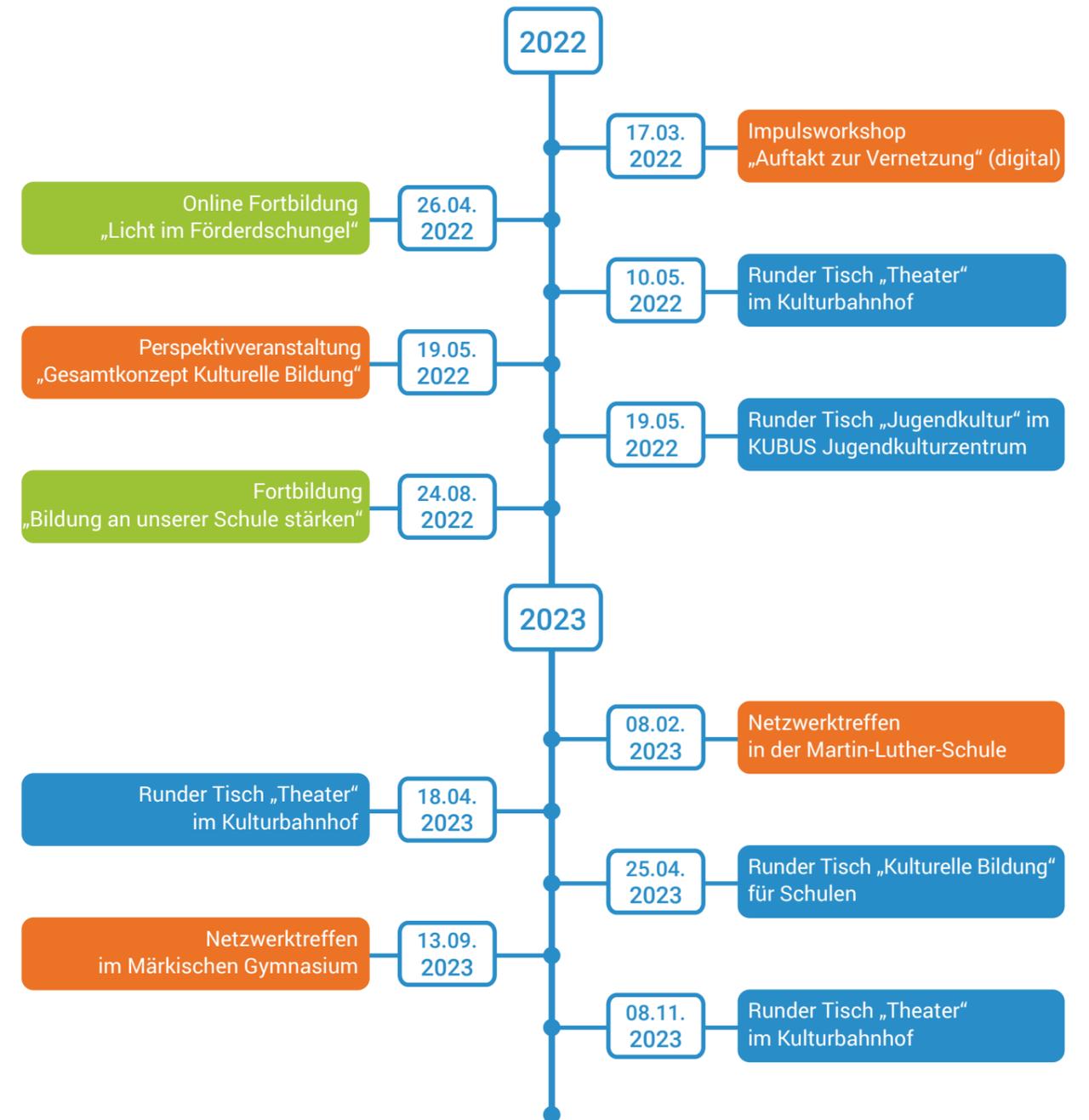
Gemeinsam konnte ein Netzwerk aufgebaut werden, in dem sich sowohl Anbietende als auch Nachfragende befinden und regelmäßig zusammenkommen, um zielgerichtete Projekte und Maßnahmen zu diskutieren und initiieren.

Das Netzwerk besteht dabei aktuell aus ca. 40 Akteur:innen. Diese unterteilen sich in Anbietende sowie Nachfragende ungefähr in gleichen Teilen. Bei den Schulen sind dabei Vertreter:innen aller Schulformen beteiligt.



Netzwerk Kulturelle Bildung

Dieses neu installierte Netzwerk traf sich erstmals im März 2022 (aufgrund der Pandemie nur digital) und entwickelte einen regelmäßigen Austausch:



Das abschließende KUBIG Netzwerktreffen für den Treff im Zeitraum 2021 bis 2023 fand am 13. September 2023 statt. Bei diesem haben sich die Teilnehmenden für die vorliegende Bewerbung sowie die sich hierin befindlichen Ziele (s.u.) einstimmig ausgesprochen.

Die Ziele, die in der ersten Bewerbung KUBIG 2021 formuliert wurden, und deren Erfüllung ist in folgender Tabelle dargestellt:

Ziel 2021	Umsetzung 2021 bis 2023	Beispiele der Umsetzung
Abstimmung des kommunalen Angebots kultureller Bildung für Schulen zwischen den städtischen Kultureinrichtungen und dem Jugendbereich.	Über das Netzwerk KUBIG sowie die Einbeziehung aller kommunalen Anbietenden konnte zum einen eine Abstimmung geschaffen werden, um Termine ggfs. nicht doppelt zu besetzen. Zum anderen wurden neue Formate kommunalerseits initiiert, die sich explizit an Jugendliche richteten.	Welle machen – Gustav-Lübcke-Museum Young right now – Kulturbüro Bärenkalender – Stadtbüchereien mit Elternschule Weihnachtsmusical – Musikschule Medienprojekt "Cubes-digitale Welten. Experimentieren und Gestalten" in Kooperation mit dem Medienzentrum sowie Projektstage einzelner Schulen im KUBUS. https://dieter-baacke-preis.de/cubes-digitale-welten/ Engere Verzahnung der Jugend- und Stadtteilzentren mit Schulen im Stadtteil durch Projekte und Ferienaktionen.
Transparente Angebotsübersichten des kommunalen Angebots kultureller Bildung für Schulen.	Mit regelmäßigen Mailings werden die Schulen über die Angebote unterrichtet. Die Implementierung des zielgruppenspezifischen Veranstaltungskalenders steht noch aus. Hier muss das bestehende System noch angepasst werden, um die Suche zu verfeinern. Ferner wurden explizit für Lehrkräfte Weiterbildungsangebote geschaffen.	www.hamm.de/kultur/kulturangebot/kulturelle-bildung https://kulturellebildung-nrw.padlet.org/kommunale_geasmtkozepte_3/oe6gloiw76jut6k Image-Film mit der Martin-Luther-Schule zu Kultur in Hamm mit der Zielgruppe Schüler:innen. Konzeptentwicklung und Angebot kostenfreie Stadttouren für neue Lehrer:innen in Hamm, um die Kulturorte der Innenstadt kennenzulernen. Fortbildungen für Lehrkräfte.
Ausbau der kommunalen Netzwerkstrukturen durch Veranstaltungen zur Einbeziehung von Schulen.	Knapp 40 Beteiligte bilden ein starkes Netzwerk, das für die Zukunft die Basis für die weitere Arbeit bildet – und erweitert werden soll.	40 Beteiligte – dabei ca. 20 Nachfragende und 20 Anbietende, alle Schulformen vertreten. Regelmäßige (thematische) Treffen bzw. Runde Tische. Neuerung: Runder Tisch Schule zum Austausch über Gelingensbedingungen für kulturelle Schulentwicklungen und für nachhaltiger Kooperationen mit Kultureinrichtungen. (schulformübergreifend)

Ziel 2021	Umsetzung 2021 bis 2023	Beispiele der Umsetzung
Ausbau der kulturellen Bildungsangebote mit dem Schwerpunkt in den Sozialräumen „Hammer Westen“ und „Hammer Norden“.	Im Hammer Westen konnte im Jahr 2023 das Stadtteilzentrum eröffnet werden, dass die Angebote im Stadtteil konzentriert und bündelt. Die Einbeziehung der Stadtteilzentren und Vereinsscouts der Bezirke unterstützt hier ebenfalls und wird weiter ausgebaut.	Hamm-Westen: Leuchtturmprojekt Stadtteilzentrum. Vereinsscouts in den Stadtbezirken.
Fortbildung zu Themen kultureller Bildung mit dem Schwerpunkt der Nutzung kommunaler Angebote durch Schulen.	Mehrere Fortbildungen konzipiert und durchgeführt.	Licht im Förderdschungel. Digitaler Infotag September 2023.

Somit fällt der Rückblick auf zwei Jahre Arbeit im KUBIG Hamm ausgesprochen positiv aus. Ziel war es selbstverständlich – ohne es explizit zu formulieren – immer, dass das Netzwerk auf eine nachhaltige Arbeitsweise ausgerichtet ist.

Grundlegend wichtige Entscheidungen über die zukünftige Ausrichtung des Netzwerks als auch des KUBIG werden bei den Netzwerktreffen diskutiert und gefällt. Die Vorbereitung läuft dabei gebündelt im Steuerungsteam, unterstützt durch die Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW.

Rückblickend hatte sich fast von alleine im Jahr 2021 eine Strategiegruppe gebildet, um das Vorhaben Gesamtkonzept Kulturelle Bildung, KUBIG voranzutreiben.

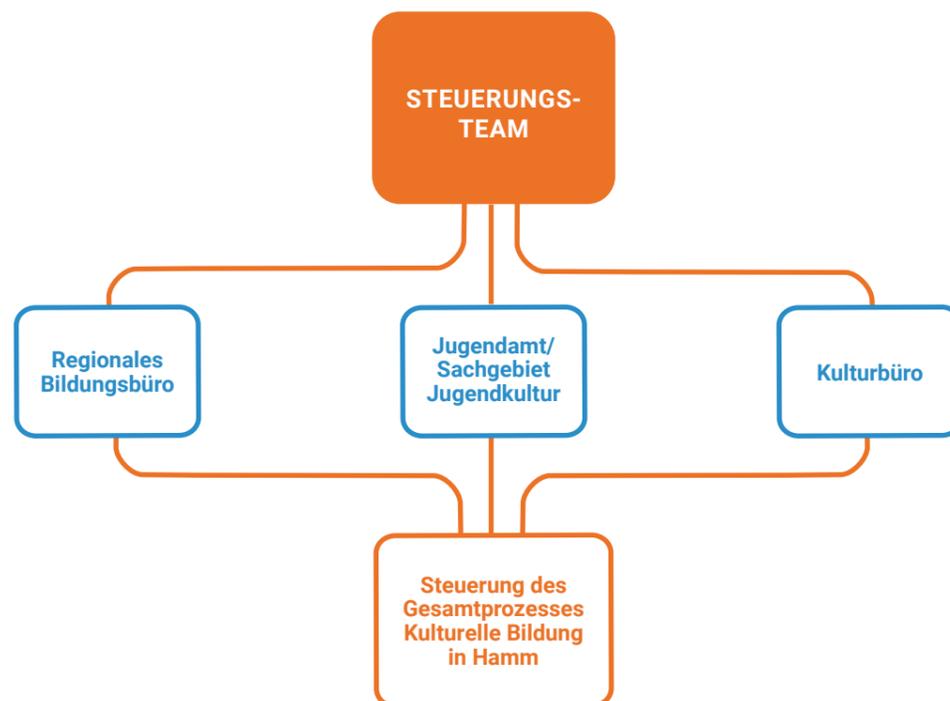
Zu erwähnen ist an dieser Stelle, dass die ursprüngliche Strategiegruppe personell in den vergangenen zwei Jahren dynamische Änderungen durchlief. Mit dem Schritteprozess folgte nun die Umbenennung dieser Gruppe in „Steuerungsteam“.

Im Steuerungsteam sitzen Mitarbeitende aus dem Kulturbüro, dem Jugendamt/Sachgebiet Jugendkultur, sowie aus dem Regionalen Bildungsbüro.

Aufgaben des Steuerungsteams

Das Steuerungsteam ...

- steuert den Gesamtprozess Kulturelle Bildung in Hamm
- entwickelt Zielvorgaben und deren Umsetzung
- initiiert und begleitet den Entwicklungsprozess
- steuert und moderiert Netzwerktreffen und implementiert die Ergebnisse in dem weiteren Prozess
- berät Akteure im Netzwerk
- entwickelt Strategien und Formate für den weitergehenden Austausch
- entwickelt Strategien und Formate für Fortbildungen und Informationsweitergabe
- informiert über Möglichkeiten zu Fördermitteln
- pflegt den Austausch zu Führungsebenen sowie zur Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW
- kommuniziert den Fortschritt des Prozesses in städtische Strukturen, in die Landschaft der Kulturakteure sowie in die Öffentlichkeit



Gelingensfaktoren

Partizipation

Der Prozess der Weiterentwicklung der Kulturellen Bildung in Hamm ist als Beteiligungsprozess angelegt. In Netzwerktreffen werden die Erfordernisse und Bedarfe mit den Teilnehmenden des Netzwerkes erarbeitet und entwickelt. Die Partizipation der Hammer Akteur:innen aus den verschiedenen Bereichen ist daher entscheidend für die Nachhaltigkeit und für die Implementierung des Prozesses.

Personal

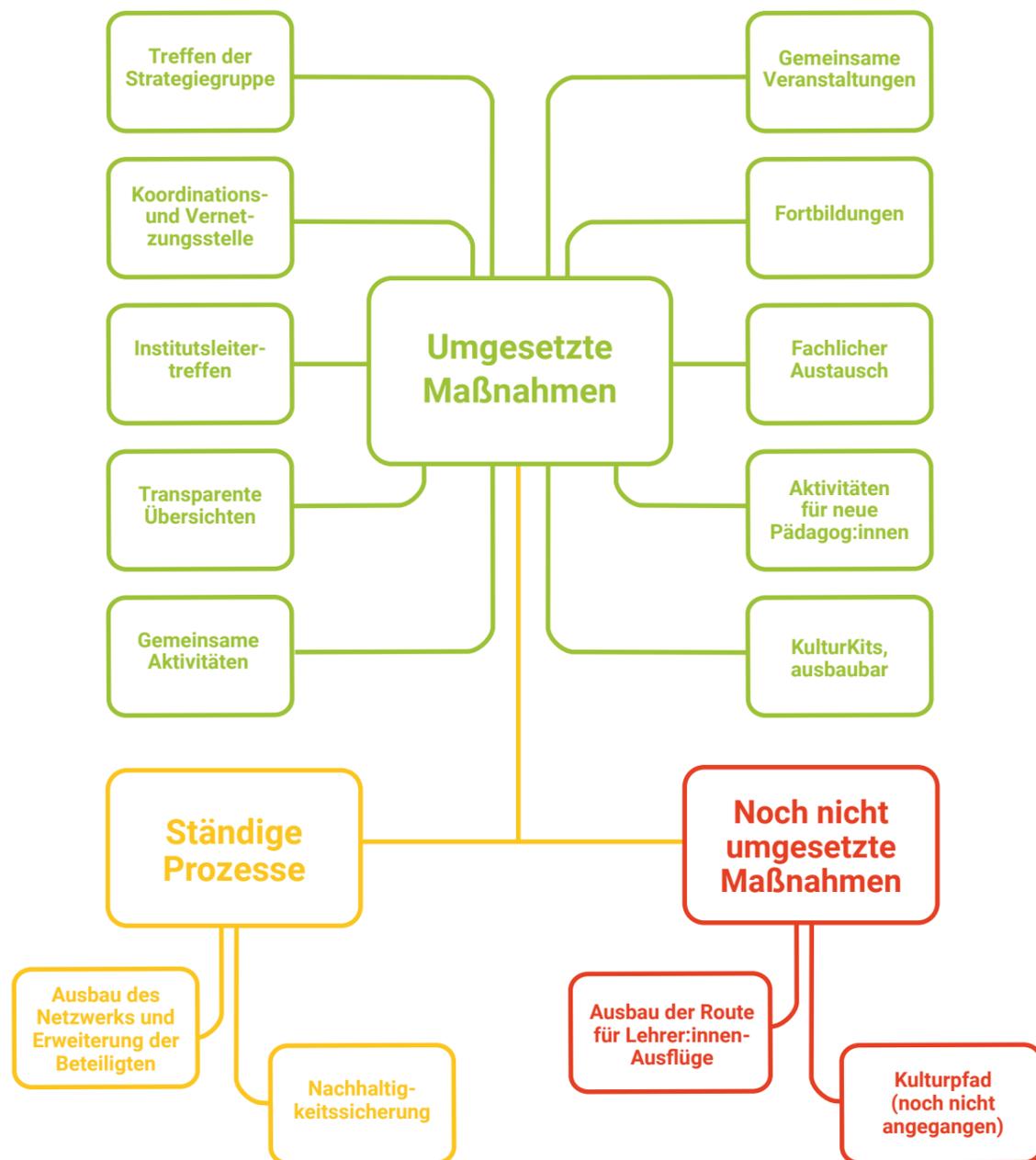
Da die oben skizzierten Aufgaben von den Mitarbeiter:innen des Steuerungsteams neben den eigentlichen Aufgabenbereichen erledigt werden, ist es erforderlich, auch eine Strategie zu entwickeln, wie die stetig wachsenden Aufgaben im Gesamtprozess Kulturelle Bildung personell zukunftssicher aufgestellt werden können.

Finanzen

Darüber hinaus wird es notwendig werden, planbare finanzielle Mittel zur Verfügung zu haben, um notwendige sowie zusätzliche kulturelle Bildungsangebote in identifizierten Bereichen zu ermöglichen.

Allen Beteiligten des Steuerungsteams war von Beginn an bewusst, dass der Prozess für das Gesamtkonzept Kulturelle Bildung nicht nur für eine Zeit von zwei Jahren ausgerichtet war. Langfristiges Ziel ist die nachhaltige Implementierung des KUBIG in die Stadtgesellschaft – mit einer Erweiterung der Zielgruppen als auch der Inhalte sowie die Erweiterung des Netzwerkes. Die Bewerbung 2021 war somit der erste Schritt.

Auch ein Blick auf die „Beabsichtigten Handlungsmaßnahmen“ gehört unweigerlich zum Rückblick dazu. In einer konzentrierten Betrachtung lässt sich hier ebenfalls feststellen, dass eine Vielzahl von Maßnahmen wie geplant umgesetzt wurden:



Aktuelle Entwicklungen

Bevor im anschließenden Kapitel der Blick in die Zukunft gerichtet wird, stellen wir an dieser Stelle aktuelle Entwicklungen in der Stadt Hamm dar. Hierbei betrachten wir

- das Kulturleben in Hamm sowie
- die (neuen) Akteure, die das Kulturleben maßgeblich gestalten,
- die für das KUBIG bestehenden gesamtstädtischen Programme
- die aktuellen Zahlen hinsichtlich der Schulen, der Jugend sowie der KiTa's.

Das Kulturleben in Hamm

Seit dem ersten Antrag im Jahr 2021 hat sich das Kulturleben in Hamm merklich verändert. Neben den zusätzlichen Angeboten, die im Rahmen des KUBIG explizit geschaffen wurden (u.a. kulturelle Stadtführungen für neue Lehrer:innen), wurden Angebote neu aufgenommen, vergünstigt oder ausgeweitet. In Ergänzung zu den 2021 beschriebenen Aktionen und Maßnahmen sollen an dieser Stelle die seitdem NEU initiierten Programme vorgestellt werden, die in Bezug auf die Zielgruppe Schüler:innen enorme Relevanz haben:

Erweiterung JeKits

Das erfolgreiche Programm JeKits wird zukünftig auch in den Sparten Tanz und Gesang angeboten. Ferner wurden die Beiträge für die Eltern (über die gesamte Laufzeit betrachtet) gesenkt.

Vergünstigung für Stadtbüchereien

Im Jahr 2023 wurden die Gebühren für unter 18jährige der Zentralbibliothek nicht nur gesenkt, sondern kostenlos um den Zugang zur Literatur und dem „3. Ort“ Zentralbibliothek zu erleichtern. Außerdem öffnet die Zentralbibliothek jeweils am ersten Sonntag des Monats.

Kulturpass

Die bereits (subjektiv betrachtet) günstigen Eintrittspreise für Veranstaltungen des Kulturbüros (aktuell 5€ für Schüler:innen) werden für 18jährige durch den Kulturpass des Bundes noch einmal attraktiver – da kostenfrei.

Gustav-Lübcke-Museum

Zur aktuell laufenden Sonderausstellung im Gustav-Lübcke-Museum wurde im Vorfeld der Kontakt zu den Schulen Hamms sowie den Stadtteilzentren gesucht. Im Kooperationsprojekt „Wir machen Welle!“ wurde das Gustav-Lübcke-Museum vom 02.03.2023 bis zum 18.06.2023 zum temporären Stadtlabor. Zum ersten Mal zeigte das Museum Werke von Bürger:innen aus Hamm, die nicht professionelle Kunstschaffende sind. In Zusammenarbeit mit den Jugend- und Stadtteilzentren, dem Jugendkulturzentrum KUBUS und den Stadtteilbüros waren Initiativen, Gruppen und Einzelpersonen dazu eingeladen, in diesem Projekt die Kunst und Kultur aus den Stadtteilen ins Museum zu bringen. Mehr als 100 Personen haben sich daran beteiligt und gemalte Bilder und Collagen ebenso wie Licht- und Sandinstallationen, Riesen-Wale oder Quallen aus Pappmaché bis hin zu Experimenten mit Wasser erschaffen, um eine Ausstellung zu füllen, die so bunt ist wie das kulturelle Leben in den Stadtteilen. Eingebettet war die Ausstellung in die Sonderausstellung Fließende Welten – Wasser im alten Ägypten. Auch für die kommende Ausstellung ist die Bürger:innenbeteiligung in Vorbereitung.

Bärenkalender – Zusammenarbeit Elternschule und Stadtbüchereien

Leseförderung ist ein wichtiger Beitrag zur kulturellen Bildung. Mit dem Projekt Bärenkalender schließen die Elternschule Hamm und das Regionale Bildungsbüro in der Kooperation mit der Zentralbibliothek eine Lücke der Angebote der Stadtbüchereien im Bereich Übergang Kita / Grundschule.

Der Bärenkalender wurde im Sommer 2023 erstmalig mit Unterstützung der Frühkindlichen Bildung, über die Kitas an alle Schulanfänger:innen verteilt. Er bietet mit seiner Option der Mehrsprachigkeit Möglichkeiten, die Kinder und Eltern mit Sprachbarrieren mit Informationen und Angeboten rund um den Schulbeginn zu erreichen.

Bis zum 7. Lebensjahr hat nun ein Kind in Hamm Gelegenheit, bereits 6 Mal im Kontakt mit der Stadtbücherei gewesen zu sein bzw. ein Angebot der Leseförderung erhalten zu haben. Gerade in der frühkindlichen Bildung ist zur Verbesserung der Bildungschancen von Kindern eine gute (interkulturelle) Elternarbeit erforderlich, deren Basis mit guten Kooperationen zwischen den beteiligten Bildungseinrichtungen gelegt wird.



*Infos unter: <https://www.lesestart.de>, ** Info über Termine über den Newsletter der Zentralbibliothek
gesponsert vom örtlichen Buchhandel, * (Der Herausgeber des Bärenkalenders ist der Kreis Recklinghausen/Der Landrat. Das Projekt Bärenkalender wurde inhaltlich von RuhrFutur mit entwickelt/erprobt und implementiert. <https://www.ruhrfutur.de/aktuelles/der-neue-baerenkalender-ist-da>)

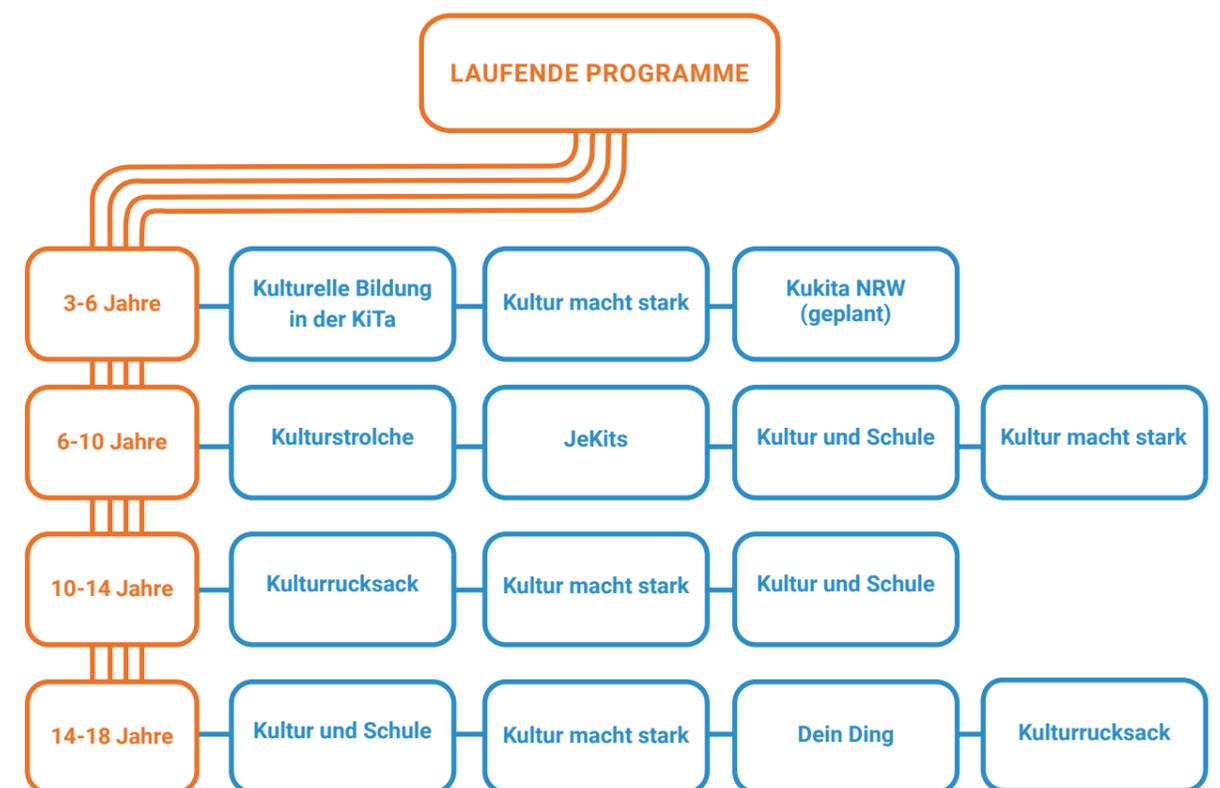
Young Right Now – Kultur für 16 bis 19-jährige

Das Kulturbüro hat im Jahr 2023 erstmalig ein besonderes Angebot für 16 bis 19-jährige Schüler:innen durchgeführt, um den Kontakt zu der Zielgruppe zu intensivieren. Mit „Young right now“ wurde in Kooperation mit einem DJ-Zusammenschluss in Hamm eine Veranstaltung geschaffen, bei der die Zielgruppe relativ niederschwellig an das Programm des Kulturbüros herangeführt wird. Eine Fortsetzung für 2024 ist fest geplant, ferner wurde das Format Open-Air am 8. September im KulturFest h4 angeboten. Der Zugang zu der jüngeren Zielgruppe ist dem Kulturbüro damit erfolgreich gelungen, dies soll intensiviert werden.

KulturFest h4

Das KulturFest fand 2021 erstmalig statt und wird im Jahr 2023 seine dritte Ausrichtung erfahren. Das KulturFest richtet sich mit seinem explizit lokalen kreativen Angebot besonders an Zuschauer:innen aus der Region. Es besteht die Möglichkeit für z.B. Ensembles der Musikschule vor vielen neuen Zuschauenden aufzutreten. Das KulturFest bietet einen Anreiz für Schüler:innen ihr Engagement z.B. bei den JeKits zu erweitern, da sie die Anerkennung und somit positive Resonanz erhalten.

In der nachfolgenden Grafik wird die aktuelle Bandbreite der Förderung kultureller Aktivitäten nach Zielgruppe und Förderprogramm veranschaulicht.



Die Beteiligten

Kommunale Gesamtkonzepte unterstützen die Zusammenarbeit aller Akteur:innen, Strukturen und Netzwerke der kulturellen Bildung „vor Ort“. Von gesamtstädtischer Relevanz sind neben den städtischen Kultureinrichtungen und deren jeweiligen Angebote für Kinder ab 3 Jahren auch und im speziellen die freien Kulturanbieter.

Da diese ausführlich bereits in der ersten Bewerbung dargestellt wurden, sind die Profile folgender Akteure im Anhang aktualisiert beigefügt:

Städtische Akteure in alphabetischer Reihenfolge:

Gustav-Lübcke-Museum, das KUBUS Jugendkulturzentrum, Kulturbüro, Musikschule, das Regionale Bildungsbüro der Stadt Hamm, Stadtarchiv, Stadtbüchereien, VHS Hamm.

Freie Träger in alphabetischer Reihenfolge: Freie JugendKunstSchule, Helios-Theater, Jugendkulturrat, Kulturrevier Radbod, das Netzwerk Jugendkultur.

NEUE Beteiligte, die wir an dieser Stelle ausführlicher präsentieren möchten, da sie im Hinblick auf die Erweiterung der Zielgruppe auf Kitas eine gesonderte Rolle spielen werden, sind:



Medienzentrum Hamm

Das Medienzentrum Hamm (MEZ) im Amt für schulische Bildung hat drei große Zielgruppen. Dies sind zum einen die Schulen in der Stadt, die Einrichtungen der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit sowie soziale und kulturelle Bildungseinrichtungen in Hamm.

Der Aufgabenbereich umfasst grundsätzlich die Förderung der Medienkompetenz innerhalb der Stadt. Dies zeigt sich in differenzierten Angebotsfeldern, wobei sich aktuell alle Angebote um die Vermittlung der digitalen Medienkompetenzen drehen.

Über die Gründung eines MediaLabs konnte ein multifunktionaler Raum zur praktischen Erprobung und Nutzung der digitalen Medien geschaffen werden.

Im schulischen Bereich stehen Beratungen und Austauschformate sowie Weiterbildungsangebote den Lehrkräften und Schulsozialarbeiter:innen zur Verfügung. Dies geht über die Bedarfsermittlung in Jahresbilanzgesprächen bis hin zur Durchführung von Pädagogischen Tagen zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht in den Schulen.



Foto: © Nils Holthaus, MEZ



Einen Schwerpunkt bildet seit 2022 die Förderung der Medienkompetenz in den frühkindlichen Bildungseinrichtungen mit dem Übergang zu den Grundschulen.

Kitas übernehmen eine wichtige und grundlegende Funktion als Bildungseinrichtung. Insgesamt zehn definierte Bildungsbereiche beschreiben hierfür die Arbeitsgrundlage in NRW. „Medien“ ist als einer dieser zehn Bereiche definiert. Medienbildung in der Kita stellt eine wichtige und komplexe Querschnittsaufgabe dar, die einen maßgeblichen Einfluss auf alle anderen Bereiche wie Sprache, soziale oder musisch-ästhetische Bildung hat.

Dies manifestierte sich im September 2022 in der Gründung eines „Hammer Kita-Netz Medienbildung“ (HKiM) unter Federführung des Medienzentrums.

Neben der Wissensvermittlung und der praktischen Erprobung der digitalen Medien, stehen der Austausch und die Entwicklung und Weitergabe von best practice-Beispielen im Vordergrund.



Foto: © Nils Holthaus, MEZ

Die Förderung der frühkindlichen Medienbildung bewährt sich im Übergang zu den Grundschulen, die gerade in Hamm sehr offen und zukunftsorientiert den Einsatz der digitalen Medien im Unterricht praktizieren. Ein Beispiel des Zusammenspiels von Kita und Grundschule ist das monatlich Angebot des Studio-Kinos im MEZ „Die Welt ist bunt“, in dem Kita-Gruppen und Grundschulklassen ein Filmangebot besuchen können.

Mehr Informationen finden sich auf der Homepage des Medienzentrums www.hamm.de/medienzentrum, insbesondere zum Angebot für Kitas



Foto: © Nils Holthaus, MEZ

Das Familienbüro

Das Familienbüro der Stadt Hamm bietet seit 2005 eine Anlaufstelle für Eltern, Familien, Fachkräfte und Interessierte zu allen familienrelevanten Themen. Es umfasst die Elternschule Hamm e.V., das Netzwerk Frühe Hilfen in Hamm und das Netzwerk Alleinerziehende in Hamm.



Elternschule Hamm e.V.

Bildung und Erziehung wird in Hamm allerdings nicht nur über die Kinder gefördert, sondern auch über eine Stärkung der Eltern. Hierzu existieren in vielen Einrichtungen wie Kitas, Schulen, Beratungsstellen, Vereinen und weiteren Trägern und Institutionen eigene Elternschulen, die Eltern Veranstaltungen und Austauschmöglichkeiten zur Stärkung der Erziehungskompetenzen anbieten. In Hamm existieren in dieser Form weit über 180 „Elternschulen vor Ort“, die sich darüber hinaus auch im Netzwerk Elternschule Hamm e.V. zusammengeschlossen haben. Stadt Hamm, Eltern-

schule Hamm e.V. und verschiedene Träger stellen so gemeinsam besondere Angebote bereit. Darunter sind die Programme „Join“, als Angebot welches geflüchtete Familien mit Familien aus dem Stadtteil zusammenbringt, der „Elterntalk“, der sich an Eltern mit Zuwanderungsgeschichte richtet, die „Elternwerkstatt“, die in geschütztem Rahmen Austausch- und Beratungsmöglichkeiten für Eltern mit Unterstützungsbedarf bietet und das „Hammer Elterstraining“, das sich an Eltern mit Erziehungsfragen in alltäglichen Herausforderungen richtet.

Daneben existieren weitere zentrale Angebote, wie „Sprachförderung von Kindern bis zum dritten Lebensjahr – Elternkompetenzen stärken“, „Elterncafé“ und „Mein Kind wird fit – ich mach´ mit“ sowie zahlreiche Angebote der Elternschulen vor Ort in den Einrichtungen. <https://www.elternschule-hamm.de/>



Foto: Viktoria Pruhs, Elternschule Hamm e.V.

Netzwerk Frühe Hilfen

Das Netzwerk Frühe Hilfen in Hamm besteht aus verschiedenen Einrichtungen und Anbietern, welche Unterstützungsangebote für werdende Familien und Familien mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren bereitstellen. Unterschiedliche Kurs- und Gruppenangebote, wie beispielsweise rund um die Geburt, Eltern-Kind Gruppen, Elternkurse, Sprach- und Spielgruppen, Bindungsgruppen, Babyschwimmen und -massage sowie Alleinerziehenden-Treffpunkte werden angeboten.



Darüber hinaus gibt es aufsuchende Angebote wie Willkommensbesuche in Hamm, Ein guter Start für Kinder, Hammer Hausbesuche und aufsuchende ehrenamtliche Elternhilfe.

Bei den Willkommensbesuchen ist das primäre Ziel, alle Hammer Familien mit Neugeborenen und zugezogene Familien mit Kindern bis 2 Jahren persönlich und frühzeitig über die örtlichen Möglichkeiten und Maßnahmen im Rahmen der Frühen Hilfen zu informieren und sie in ihrem Familienalltag und Familienleben zu unterstützen. Durchgeführt werden die Besuche von medizinischen oder pädagogischen Fachkräften, welche gut vernetzt sind in den jeweiligen Stadtteilen. Ergänzend dazu bieten genau diese Willkommensbesucher:innen einen Spieltreff Rabatz in dem jeweiligen Sozialraum an. Innerhalb dieses Treffs werden auch Interessante Orte gemeinsam besucht und erlebt, so finden z.B. immer wieder gemeinsame Besuche der Stadtbibliothek in Hamm statt.

Beratungsangebote umfassen Schwangerschafts(konflikt)beratung, Erziehungsberatung, Schreisprechstunde, Trauerbegleitung und Familienhilfe. Ebenso hält das Netzwerk Beratung für Fachkräfte bereit in Form von interdisziplinärer kollegialer Fallberatung. Diese kann kostenlos von allen Fachkräften (Pädagogen, Ärzte, Berater,...) , welche im Rahmen der Frühen Hilfen tätig sind nach vorheriger Anmeldung genutzt werden.

Im Netzwerk vertreten sind auch medizinische/therapeutische Angebote wie Schwangerenvorsorge, Wochenbettbetreuung, Stillberatung, Früherkennungsuntersuchungen (U1-U7) und Heilpädagogische Frühförderung.

Fachtage und Öffentlichkeitsarbeit, wie z.B. die Kampagne „Heute schon mit ihrem Kind gesprochen“ und die Fachtagung zur Krise rund um die Geburt im Jahr 2018 und 2019 mit Vorträgen von Fachkräften und daran anknüpfenden großen Plakataktionen machen aufmerksam und informieren zu wichtigen Themen.

Publikationen unterschiedlichster Art: Stillorte in Hamm, Infoheft Familienstart, Betreuungsangebote, Hebammenliste, u.s.w. werden regelmäßig aufgelegt und aktualisiert.

Das Netzwerk Frühe Hilfen trägt dazu bei, dass Kinder in Hamm unabhängig von belasteten Lebenslagen eine optimale Entwicklung erfahren, ein gesundes Aufwachsen haben und ihr Recht auf Schutz, Förderung und Teilhabe gewährleistet wird.

Infos unter: <https://www.hamm.de/gesellschaft-soziales-gesundheit/eltern/familienbuero/ueber-uns>



Von gesamtstädtischer Relevanz

Bundes- bzw. landesweite Trends und Entwicklungen haben ebenfalls Einfluss auf das KUBIG in Hamm. Die Oberthemen „Nachhaltigkeit“, „Barrierefreiheit“, „künstliche Intelligenz“ sowie „Diversität“ spielen in Hamm eine elementare Rolle. Dies schlägt sich selbstverständlich auch in der Kultur und bei der Weiterentwicklung des KUBIG's nieder. Bei aktuellen Planungen werden diese Themen verstärkt mitgedacht.

Das Leitvorhaben Familienfreundlichste Stadt



Die Stadt Hamm macht sich auf den Weg, Familienfreundlichste Stadt Deutschlands zu werden, indem sie die kommunale Politik für Familien sichtbarer, spürbarer und gestaltbarer macht. Familienpolitik hat unmittelbare Auswirkungen auf die Lebenszufriedenheit und Chancen der Bürger:innen und beeinflusst in hohem Maße die

Demografie und Wirtschaftskraft der Kommune. Deswegen werden in dem Leitprozess „Familienfreundlichste Stadt Hamm“ die Familien ganzheitlich gestärkt. Hierzu zählen im besonderen Maße die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Der Gesamtprozess beginnt mit Maßnahmen, die gezielt die Familienkonstellationen im Blick haben, in denen Kinder leben. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um verheiratete, leibliche Eltern mit ihren Kindern oder Alleinerziehende, getrennt-erziehende Eltern, Adoptiveltern, Pflegeeltern, Patchworkfamilien, Stieffamilien, unverheiratete oder gleichgeschlechtliche Partner:innen oder aber auch die für ihre Enkelkinder sorgenden Großeltern handelt. Dabei werden als „Kinder“, solche bis zu einem Alter von 25 Jahren begriffen, da durch die Verlängerung der Bildungslaufbahnen durch Studium und Ausbildung ein großer Anteil junger Menschen noch bei und mit ihren Eltern oder Sorgeberechtigten lebt. Das Leitvorhaben beginnt mit den vier Leitprojekten Familienrathaus (gebaut und digital), Jugendberufsagentur und KUS (Kommunales Unterstützungssystem an den städtischen Schulen). Neben den Leitprojekten widmet sich das Vorhaben jedoch auch der Situation von Familien im Querschnitt über die verschiedensten Lebensbereiche, von Schule und Ausbildung über Gesundheit bis hin zu Freizeit, Sport und Kultur und entwickelt kleine und große Maßnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit.

Aufgrund der thematischen Breite, die sich in acht definierten Handlungsfeldern ausdrückt, sowie der inhaltlichen Tiefe profitiert der Leitprozess „Familienfreundlichste Stadt“ erheblich von der intensiven Mitwirkung von Hammer Familien.



Der neue begründete Familienbeirat bei seiner Konstituierung im Sept. 2022.
Quelle: Stadt Hamm, Thorsten Hübner



Zweite Sitzung des Familienbeirates.
Quelle: Stadt Hamm, Stabsstelle Familienfreundlichste Stadt

Ein Familienbeirat wurde 2022 ins Leben gerufen und besteht aus über 60 Familien aus Hamm, die für sich selbst, bekannte und befreundete Familien sprechen und gemeinsam mit der Verwaltung Themen, Probleme und Lösungen er- und bearbeiten.

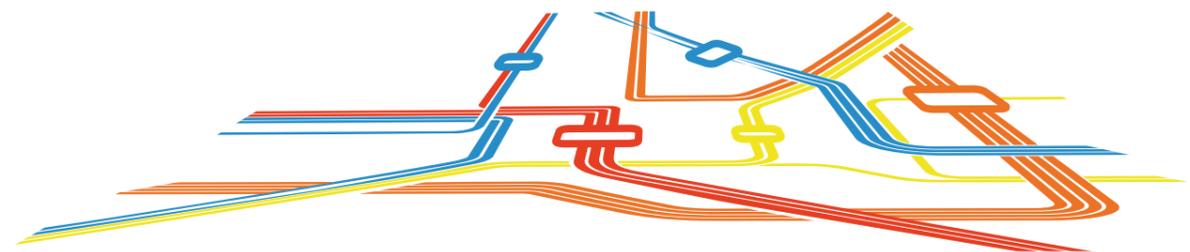
Dieses Leitvorhaben wird bei den zukünftigen Bemühungen um ein KUBIG selbstverständlich mitgedacht – bzw. ist in diesem immanent. Kultur und Bildung für Schüler:innen wurde bereits in den ersten zwei Jahren der Umsetzung bedacht. Für die kommenden beiden Jahre könnte erwogen werden, Familien des Beirates ins Netzwerk einzubinden, um den außerschulischen – familiären Blick stärker zu integrieren.

Entwicklung eines Kulturprofils für die Stadt Hamm – ab November 2023

Die aktuell vorhandene Kulturentwicklungsplanung für die Stadt Hamm stammt aus dem Jahr 2009. Der Rat der Stadt Hamm hat im Juni 2023 beschlossen, ein Kulturprofil für die Stadt Hamm und hierauf basierende Projekte und Maßnahmen in einem einjährigen Prozess zu entwickeln. Bestandteil bei der Formulierung dieses Profils als auch der Projekte und Maßnahmen ist dabei explizit die Einbeziehung des KUBIG – sowohl des bisher erreichten als auch des zukünftigen Voranschreitens.

Als Leitplanke für das neue Kulturprofil werden die bisherigen und aktuellen Entwicklungen des KUBIG mit einfließen, das Steuerungsteam als auch das Netzwerk werden zur aktiven Teilnahme eingeladen.

„Kulturprofil“, „Familienfreundlichste Stadt“ sowie „KUBIG“ sollen Hand in Hand voranschreiten.



Blick auf die zweite Phase des Gesamtkonzeptes

Kita- Kinder als Zielgruppe

Auf dem Weg zur familienfreundlichsten Stadt Deutschlands geht es darum, wie es in Hamm gelingen kann, das Leben von Familien jeden Tag etwas besser zu machen.

Neben einer bedarfsorientierten Versorgung mit Angeboten in der frühkindlichen Bildung sollen auch die Qualität der pädagogischen Arbeit und die Flexibilisierung der Betreuungsangebote in den nächsten Jahren noch weiter gestärkt werden.

Die Betreuung und die Bildung von Kindern ist ein Bestandteil der Antwort auf die Kernfrage, ob „Familie“ gelingt.

In Hamm wird die frühkindliche Bildungslandschaft derzeit von 108 Kindertageseinrichtungen in 27 verschiedenen Trägerschaften und rund 120 Tagespflegepersonen gestaltet. 6 KiTas davon sind in kommunaler Trägerschaft.

Der Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit wird jedem Kinde durch das Kinderbildungsgesetz NRW zugesichert. Die Erziehung von Kindern bleibt vorrangig in der Verantwortung der Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort für die Kinder. Von daher ist frühkindliche Bildung in Kindertageseinrichtungen oder in Kindertagespflege immer als Ergänzung und Unterstützung des Lern- und Entwicklungsprozesses der Kinder zu verstehen. Die Einrichtungen gestalten ihre Bildungsangebote so, dass die individuellen Belange und die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien berücksichtigt werden.

Die pädagogische Arbeit soll auf die Stärken des Kindes und seine Interessen und Bedürfnisse ausgerichtet sein. Eine wichtige Grundlage für eine gelungene Unterstützung des kindlichen Bildungsprozesses ist eine verlässliche Bindung, Vertrauen und emotionale Sicherheit des Kindes.

Die Kindertageseinrichtungen (KiTas) führen die Bildung, Erziehung und Betreuung nach ihren eigenen träger- oder einrichtungsspezifischen pädagogischen Konzeptionen durch. Teil dieser Konzeptionen und damit Grundlage ihrer Arbeit sind Überlegungen, wie die Bildungsgrundsätze des Landes NRW im KiTa-Alltag umgesetzt werden. Zu diesen Bildungsgrundsätzen zählen explizit auch die beiden Bereiche der „Sozialen und (inter-) Kulturellen Bildung“ und der „Musisch-ästhetischen Bildung“. In allen Bildungsbereichen wird der Ansatz verfolgt, die Umsetzung alltagsintegriert, in den täglichen Ablauf des KiTa-Betriebes passend, vorzunehmen.

Um Bedarfe und Angebote in einem Bildungsbereich abzufragen und zu bündeln erfolgen regelmäßige Arbeitssitzungen der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII (sog. AG 78 „Frühkindliche Bildung“), in der aller örtlichen Träger bzw. Trägergruppenvertretungen zusammenarbeiten. Die operative Geschäftsführung hat die zuständige Fachabteilung für Frühkindliche Bildung im Jugendamt der Stadt Hamm. Hier liegt auch die Verantwortung zur Absicherung und Weiterentwicklung der fachlichen Qualität in der frühkindlichen Bildungslandschaft. Solche oder ähnliche Impulse, Konzeptionen oder Aufträge werden im Wesentlichen über die AG 78 in die Bildungslandschaft integriert.

Kinder- und Jugendliche als Zielgruppe

Bei dem Versuch, Angebote für Kinder und Jugendliche zu erfassen, muss zunächst einmal von Unterscheidungen ausgegangen werden:

- Angebote, die von Ehrenamtlichen durchgeführt werden
- Angebote, die von Hauptamtlichen durchgeführt werden
- Angebote, die andauernd und durchgängig stattfinden
- Angebote, die punktuell, befristet als Projekt angelegt sind

Hier geht es um die kontinuierlichen Angebote, die regelmäßig und kontinuierlich stattfinden. Dabei werden ehrenamtlich durchgeführte Angebote von Jugendverbänden und Vereinen angeboten. Die Ausrichtung, und damit die sinnstiftenden Zielsetzungen sind durchaus sehr unterschiedlich. Pfadfinder („Jeden Tag eine gute Tat“), Jugendfeuerwehr und Jugendrotkreuz sind den meisten bekannt und fast selbsterklärend. Aber was macht die THW-Jugend, Schreiberjugend und BUND-Jugend? Die inhaltliche Bandbreite ist also enorm.

Der Versuch, diese Angebote in Zahlen zu erfassen, ist ebenfalls schwierig, da es keine kontinuierliche Erfassung gibt. Selbst die Frage, ob der Verein, der im letzten Jahr ein Ferienspaß-Angebot durchgeführt hatte, in diesem Jahr noch aktiv ist, lässt sich nicht sicher beantworten. Durch die ehrenamtlich aufgebaute und gestützte Struktur ist die Antwort auf diese Frage sehr stark personenabhängig. Auch die Frage nach der Zahl der Kinder und Jugendlichen, die die Angebote nutzen, ist demzufolge kaum sicher zu erfassen.

Ein Hinweis gibt der Kinder- und Jugendförderplan bzw. dort die Anträge auf Förderung, die gestellt werden. Dabei wird auch die geplante Anzahl der Teilnehmenden genannt.

Derzeit sind ca. 30 Jugendverbände und Vereine gelistet, die regelmäßige Angebote vorhalten. Aufgrund der vorliegenden Anträge können wir dabei von ca. 600 – 800 Kindern und Jugendlichen ausgehen, die regelmäßig an diesen Angeboten teilnehmen und diese mitgestalten.

Im Bereich der Angebote, die von Hauptamtlichen durchgeführt werden, haben wir es mit Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und angrenzenden Arbeitsfeldern (mobile Angebote, aufsuchende Jugendarbeit) zu tun. Davon gibt es in Hamm neun sowie das Jugendkulturzentrum KUBUS, welches eine Sonderrolle einnimmt, da es inhaltlich spezialisiert und stadtweit ausgerichtet ist. Alle anderen sind sehr stark sozialraumorientiert und führen neben einrichtungsbezogenen auch aufsuchende Angebote und Arbeit in unterschiedlichen Schwerpunkten mit unterschiedlicher Intensität durch.



Foto: © KUBUS

Der wesentliche Unterschied der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zur verbandlichen Arbeit liegt in der sinnstiftenden Vorgabe. Verbände sind aus sich selbst heraus orientiert, in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit geschieht dies durch die Selbst- und Mitbestimmung der Kinder und Jugendlichen. Anders ausgedrückt: Wer zu den Pfadfindern geht, weiß, dass es auch um Naturerlebnisse und Übernachtungen im Zelt geht. Im Jugendzentrum hingegen kann das auch stattfinden, jedoch nur, wenn es den Wünschen der Kinder und Jugendlichen entspricht. Die Beschäftigten eröffnen vielfältige Lernfelder für Selbstorganisation, Mitbestimmung und die Wahrnehmung gesellschaftlicher Mitverantwortung. Sie bieten den Jugendlichen vielfältige sowie zeitgemäße Experimentierräume und konkrete Möglichkeiten, die Herausforderungen in ihrem Alltag besser zu bewältigen und die Chancen zu verbessern, ihre selbst gesteckten Ziele zu erreichen. Regelmäßige Angebote ermöglichen soziales Lernen in Gruppen ebenso wie körperbezogene Bildungserfahrungen z. B. im Sport.

Die Träger der Jugendarbeit übernehmen daher eine besondere Funktion in der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen. In diesem Punkt kommen den kulturellen Bildungsangeboten sowie jugendkulturellen Aktivitäten und Veranstaltungen wie z.B. Konzerten eine besondere Rolle zu. Hier können Kinder und Jugendliche nicht nur rezipieren, sondern selber kreativ und aktiv werden, sie können partizipieren und ihr Können auf einer Bühne präsentieren.

Neben der institutionellen Schulbildung und der familiären Bildung wird die Bedeutung dieser informellen Bildungsform immer größer, um allen Kindern und Jugendlichen Chancengleichheit zu bieten. Traditionelle Werte wie Bräuche, Gewohnheiten, sogar Stereotypen des täglichen Lebens sind wichtig, aber unsicher geworden. Die Sicherheiten, die traditionelle Gewohnheiten und Regeln dem Alltag noch vor 20 Jahren gegeben haben, scheinen unwiederbringlich verschwunden zu sein. Stattdessen muss die Gesellschaft die Unsicherheit und Offenheit für Veränderungen akzeptieren und lernen, mit ihnen zu leben.



Foto: © Jugendkafè Werries

Menschenrechte, Frieden, Vielfalt, nachhaltige Entwicklung und persönliche Weiterentwicklung sind ihre wichtigsten Ziele. Es müssen Wege gefunden werden, wie diese Ziele pragmatisch zu erreichen sind. Teilhabe ist einer der Schlüsselgedanken in diesem Kontext. Menschen müssen sich nicht gegenseitig verstehen, aber sie müssen begreifen, dass sie zusammenleben müssen.

Dafür ist auch kulturelle Bildung als Teil der Jugendarbeit geeignet.

In den insgesamt zehn Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit werden ca. 20 Hauptamtliche und ca. 65 Nebenamtliche beschäftigt. Pro Woche werden so an 185 Stunden Angebote durchgeführt. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen werden dabei unterschiedlich gezählt: Stammbesucher*innen sind mindestens einmal pro Woche da (ca. 500), andere kommen zu speziellen Angeboten (ca. 1.600 pro Jahr), wieder andere können bei größeren Veranstaltungen nur geschätzt werden (ca. 4.900 pro Jahr). Der finanzielle Aufwand der Stadt ist dabei nur schwer zu ermitteln. Wenn man jedoch die Stammbesucher*innen als Messgröße vorgibt, so ergibt sich eine Förderung von ca. 115,- € pro Kopf und Woche. Alle weiteren Angebote für die ebenfalls genannten Zielgruppen werden damit ebenfalls abgedeckt.



Foto: © RVR/Pottporus e.V./Oliver Look

Sind Angebote punktuell, befristet und als Projekt angelegt, so können sie aus dem Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Hamm gefördert werden. Dort sind neben den Förderschwerpunkten auch die klassischen Förderbereiche der Ferienfreizeiten und Wochenendfahrten, der Ferienspaß, Bildungsangebote und andere genannt. Hier stehen noch einmal ca. 260.000,- € zur Verfügung.

Ziele und Maßnahmen 2024, 2025

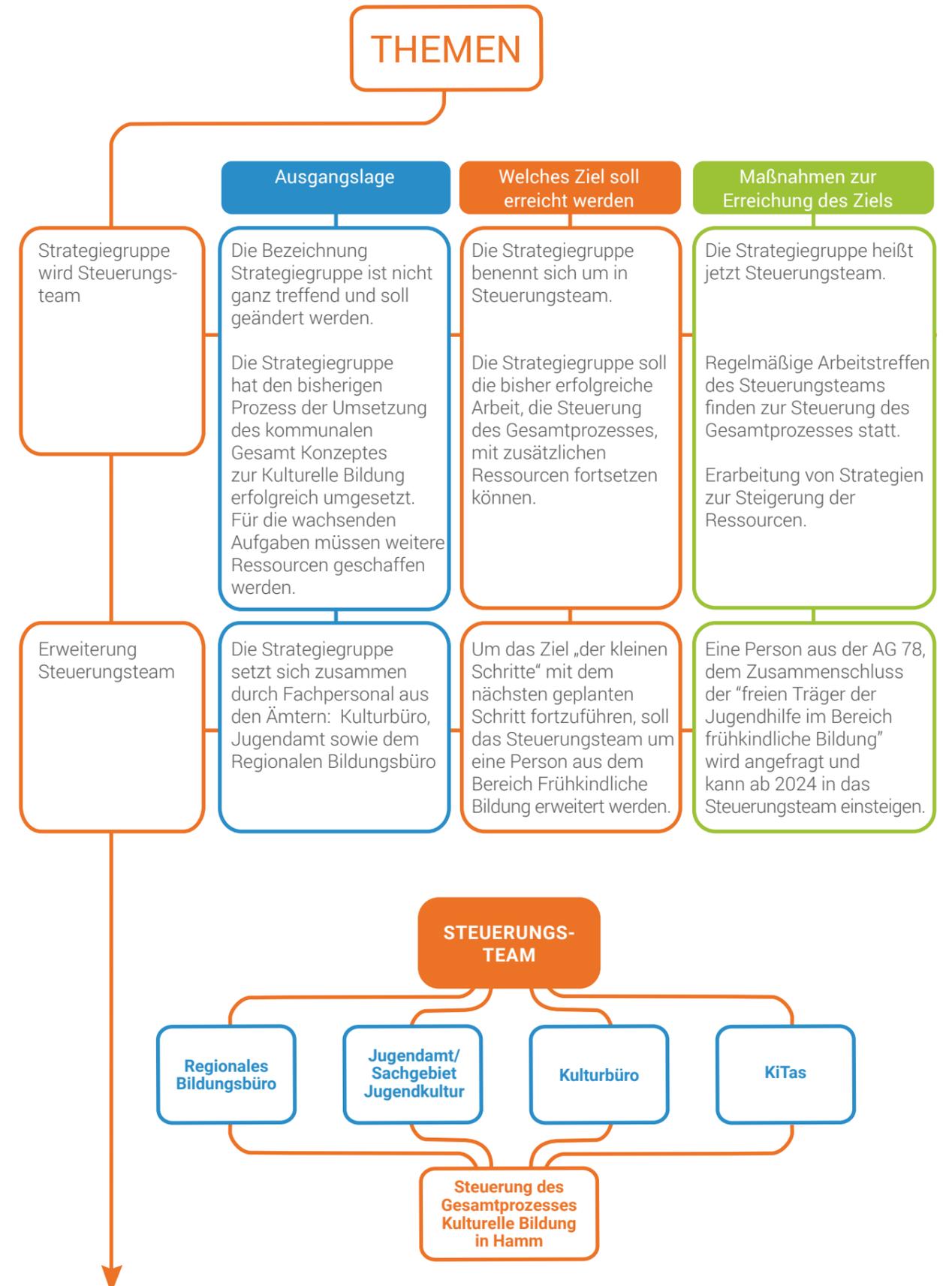
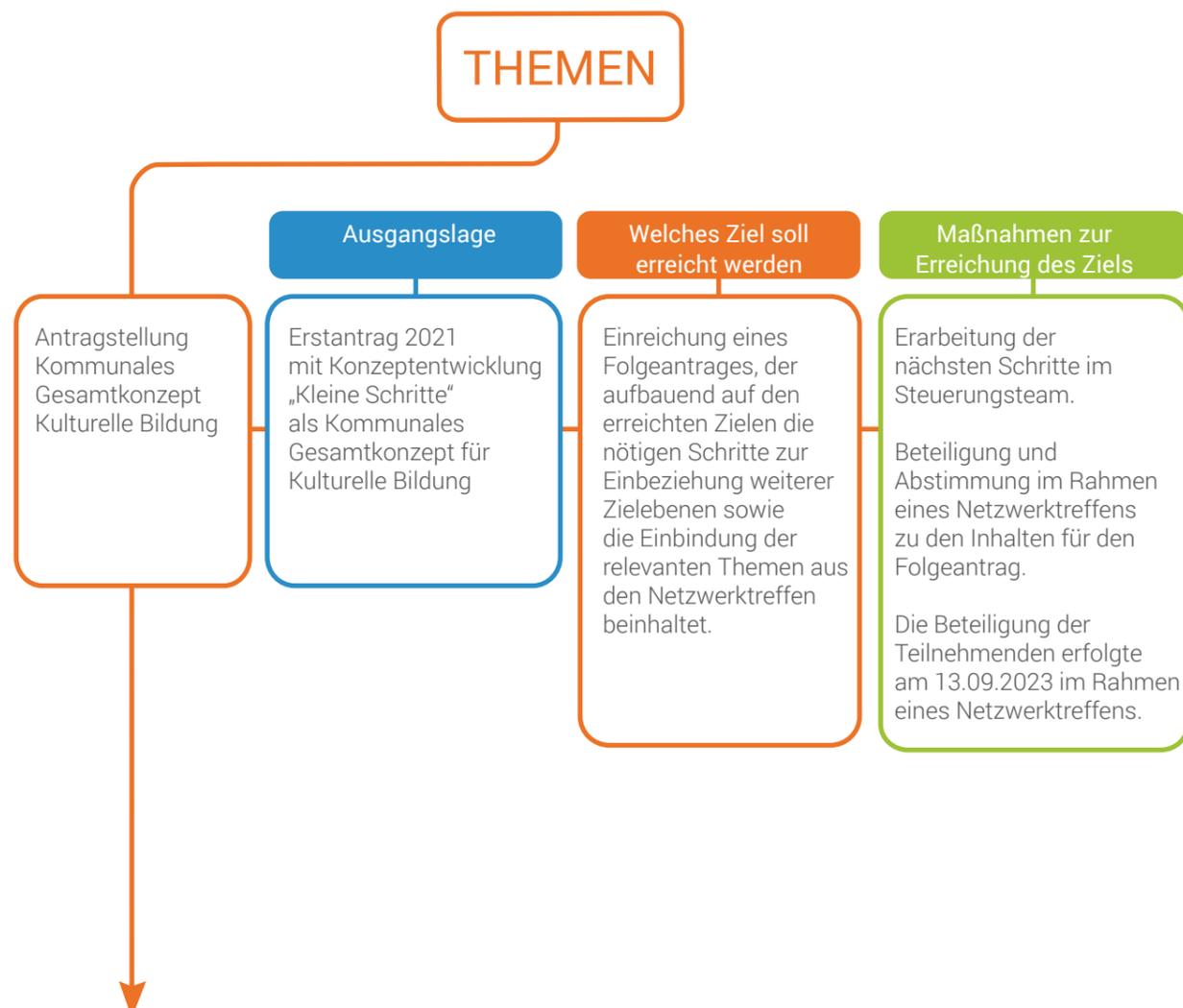
Weiter mit überschaubaren Schritten zur großen Vision

Das Hammer Gesamtkonzept kulturelle Bildung macht die Vielfalt der Angebote kultureller Bildung in Hamm sichtbar, vernetzt diese schlüssig. Es formuliert Entwicklungsbedarfe und ist als dynamischer Prozess zu verstehen, der als langfristiges Ziel schrittweise systematisch alle Altersbereiche entlang der Bildungskette sowie kommunale und nichtkommunale Akteure einbezieht.

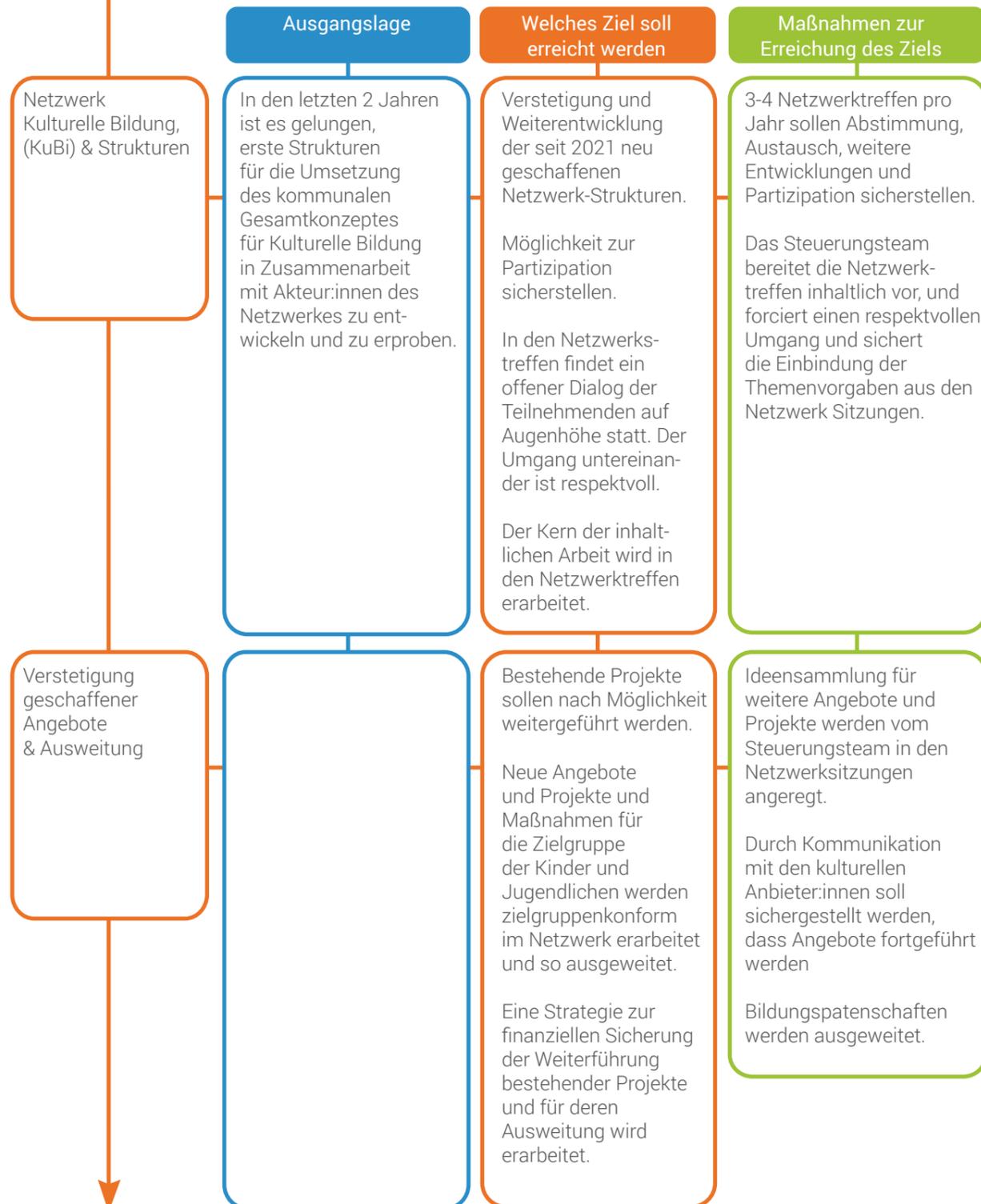
Die kurzfristigen Ziele für die nächsten zwei Jahre umfassen aufbauend auf den bisher erreichten Zielen, die Sicherung der bisher angelegten Strukturen, ergänzt um die Sicherung bestehender Angebote sowie deren abgestimmte und vernetzte Ausweitung.

Im Zweiten Schritt des Gesamtprozesses soll neben den Bereichen Kultur und Schule der Jugendbereich mit Anbindung der Sozialräume in den Fokus rücken, sowie die Erweiterung um den Bereich der KiTas unter Berücksichtigung der vorhandenen Strukturen für Eltern.

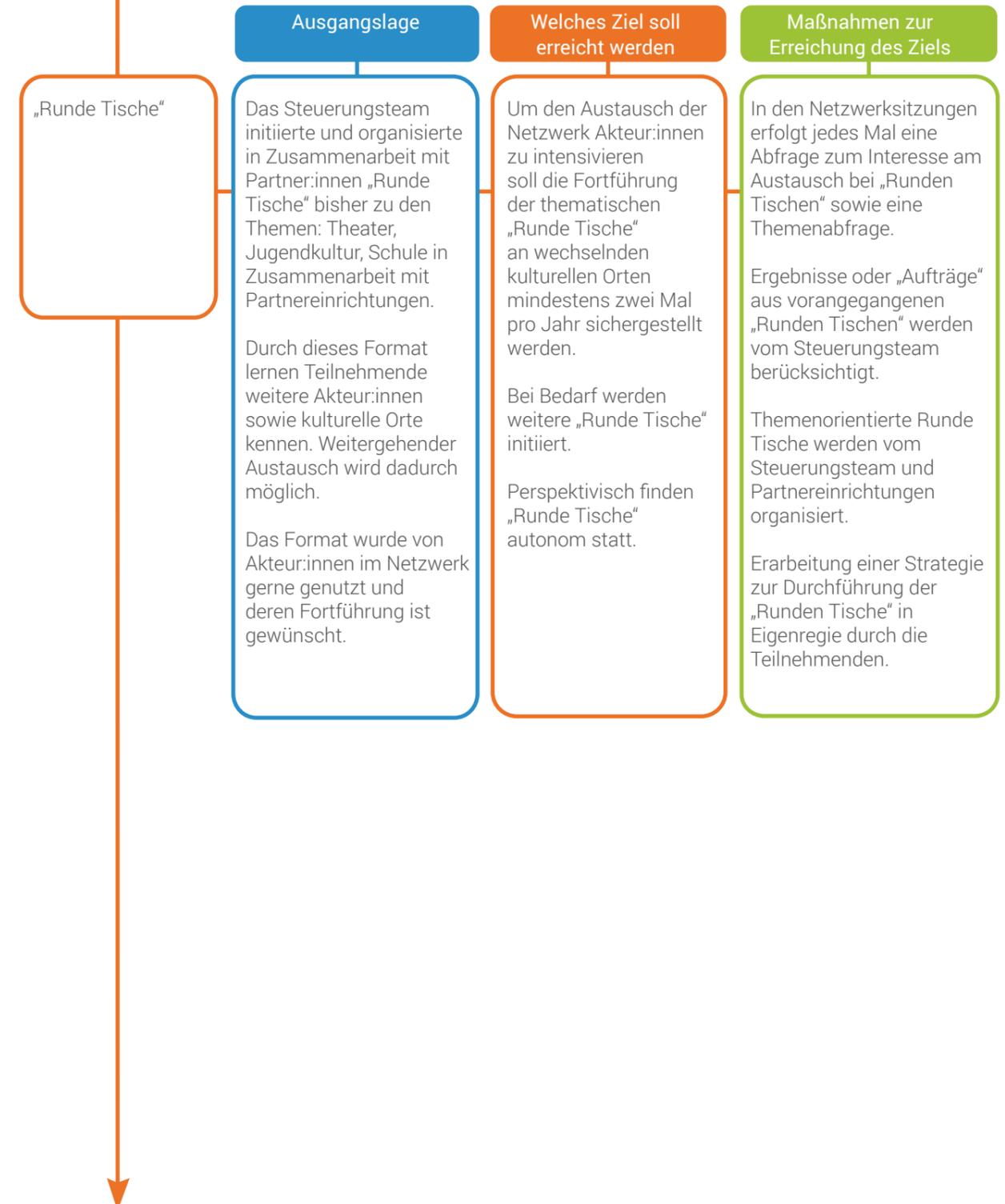
Einen Überblick der Ziele und Maßnahmen zeigt die folgende Tabelle.



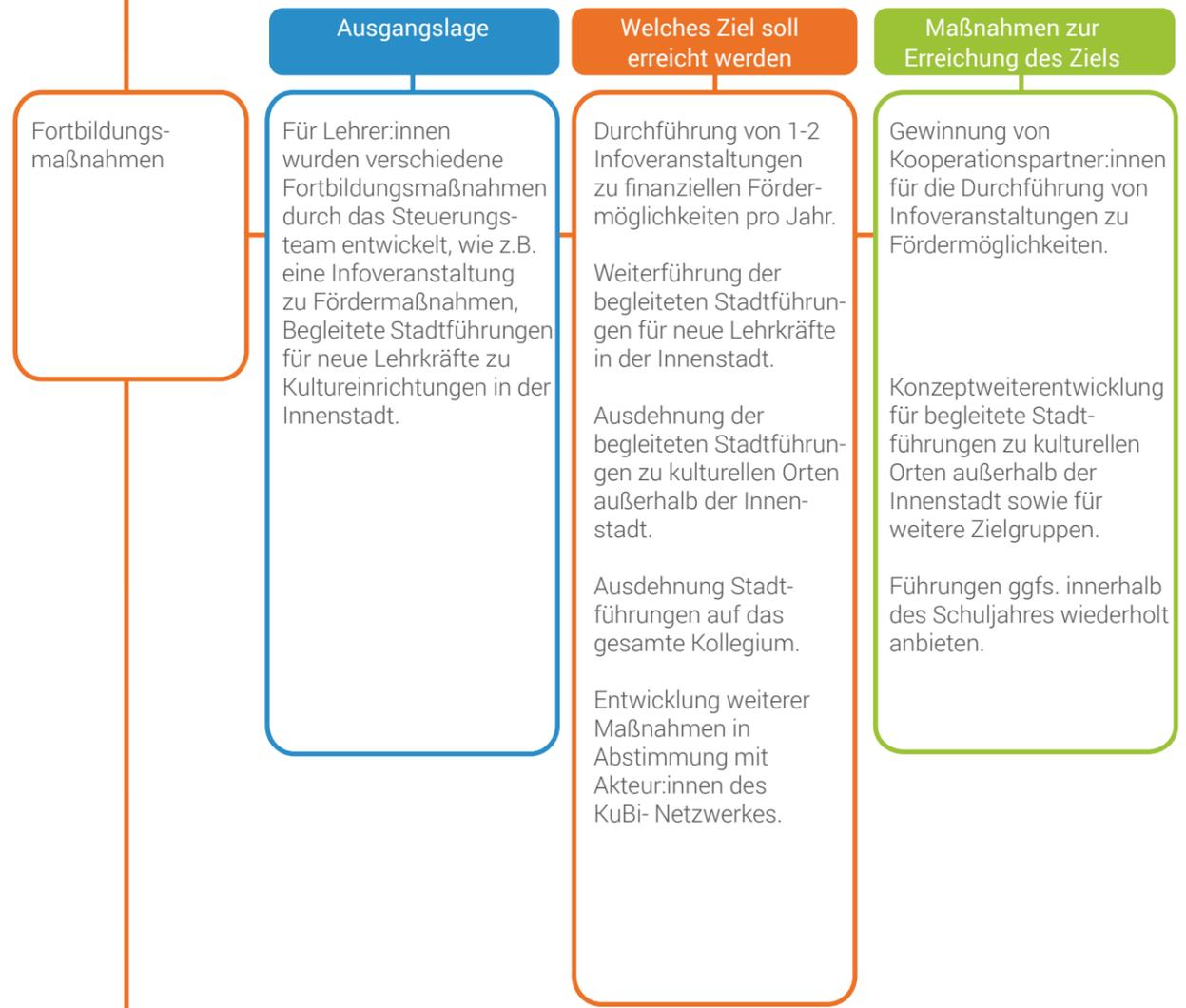
THEMEN



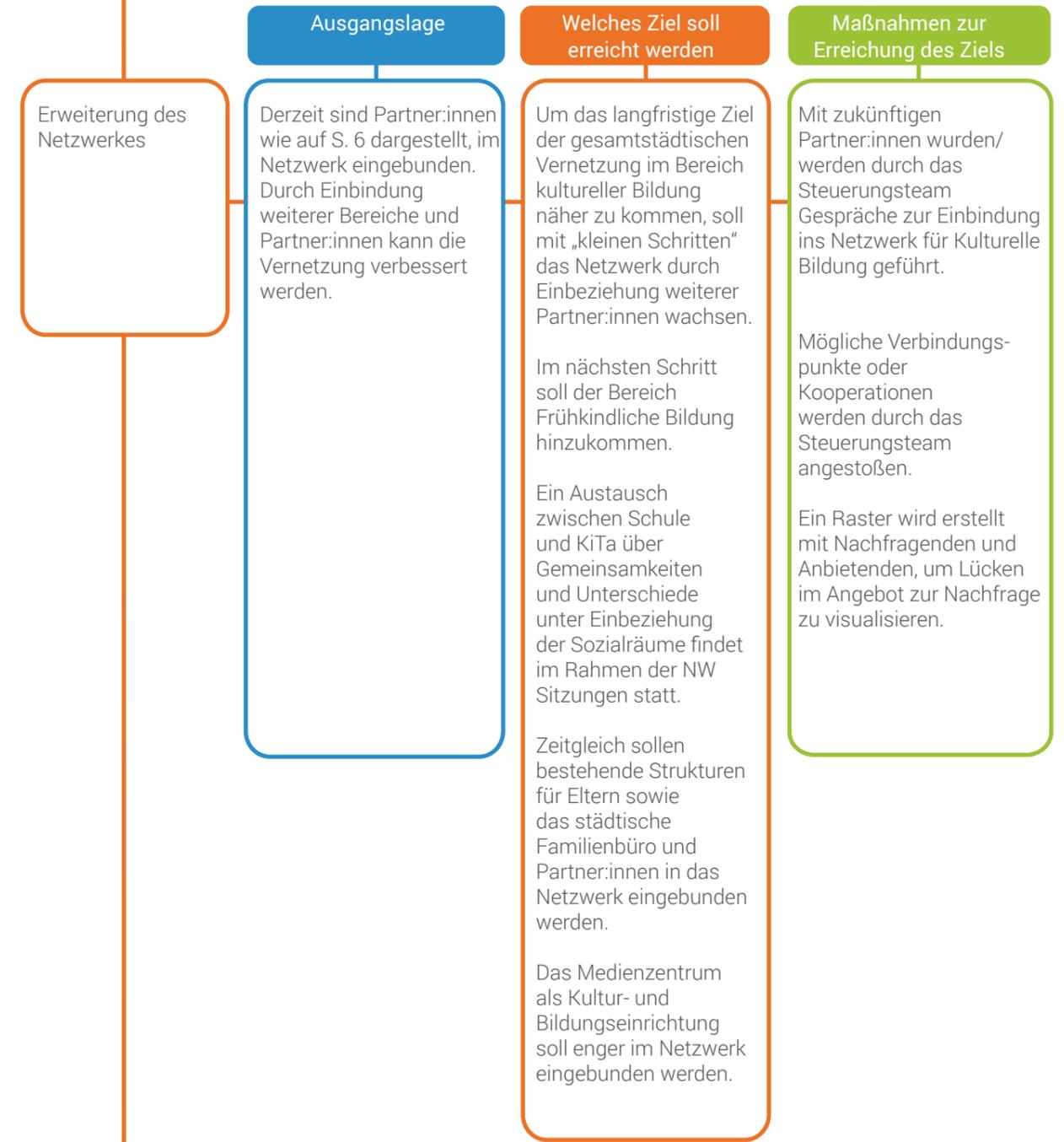
THEMEN



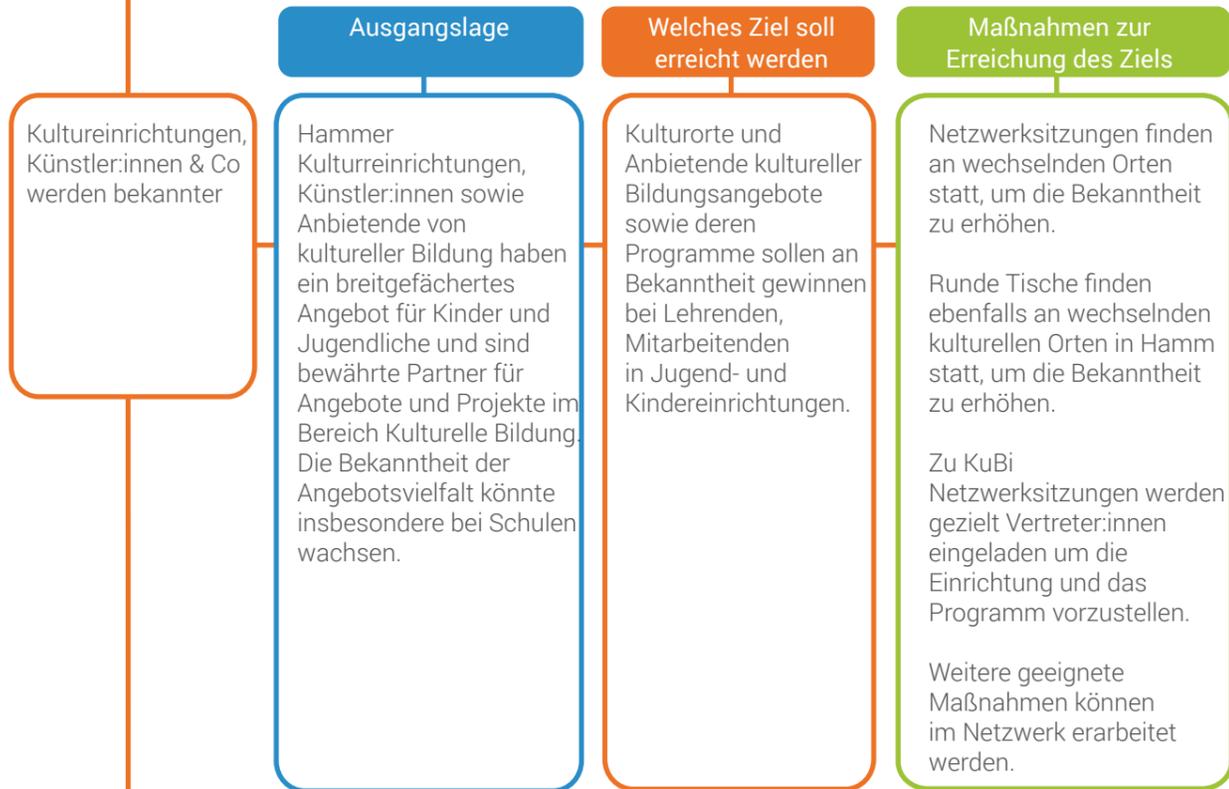
THEMEN



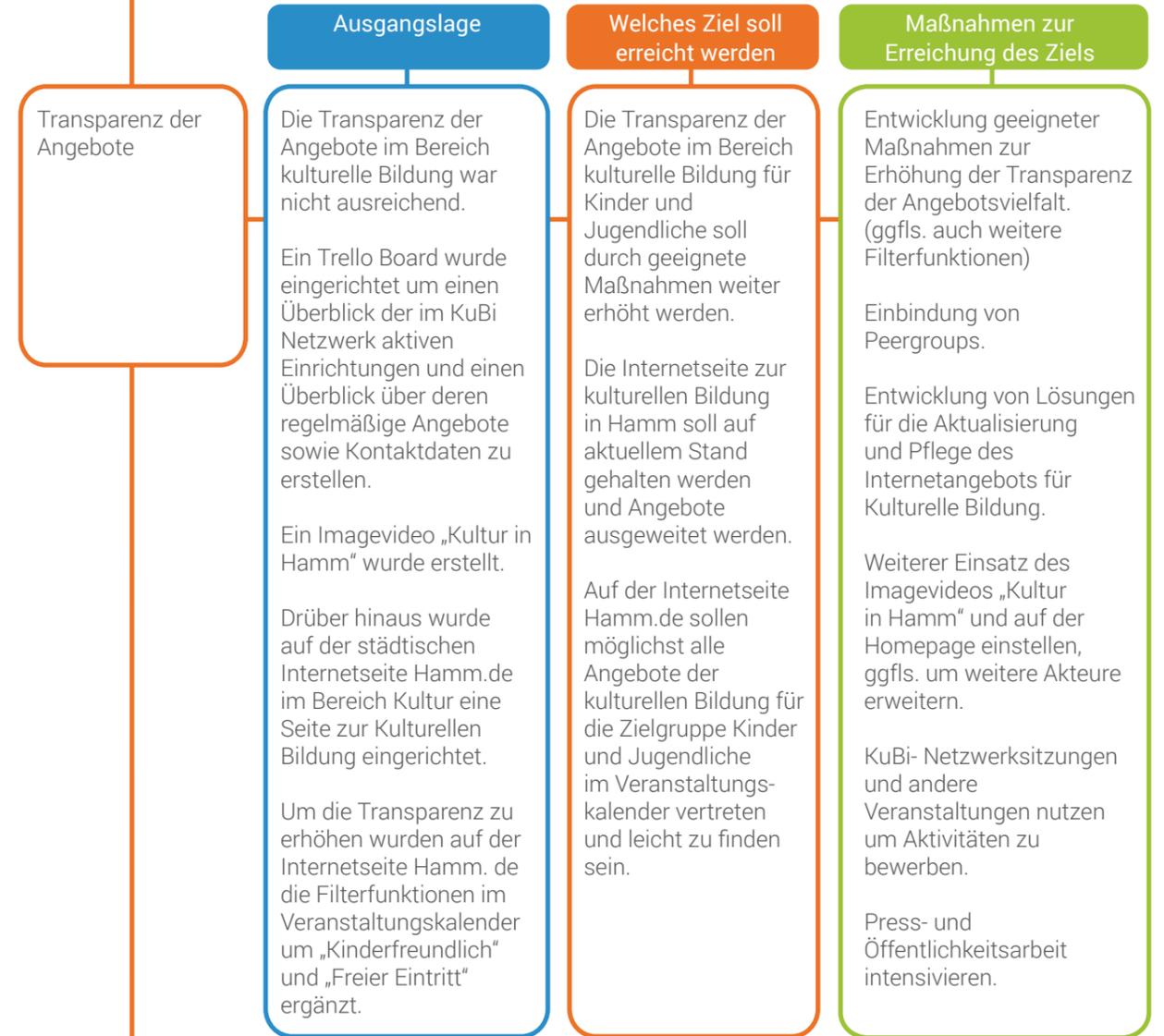
THEMEN



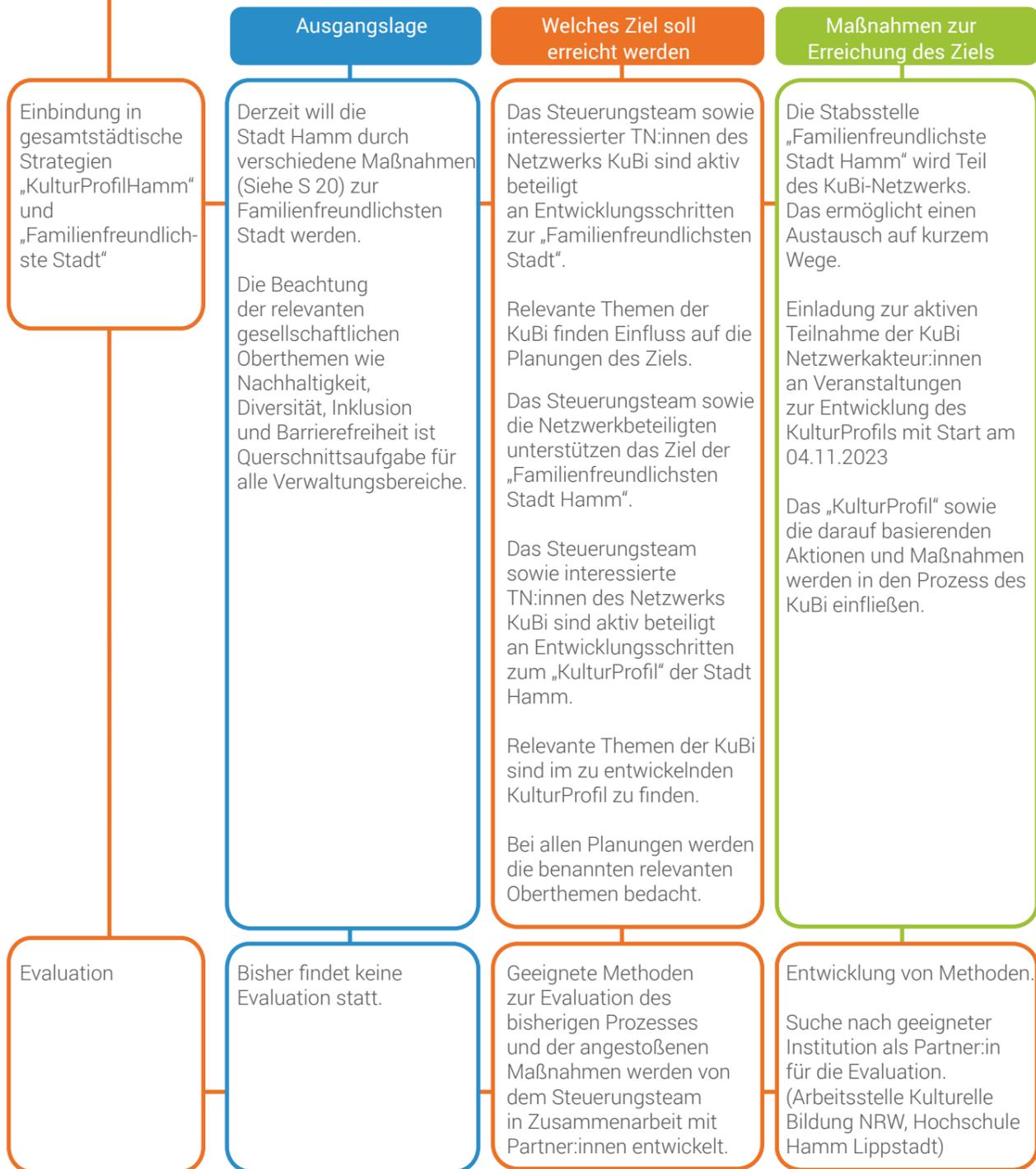
THEMEN



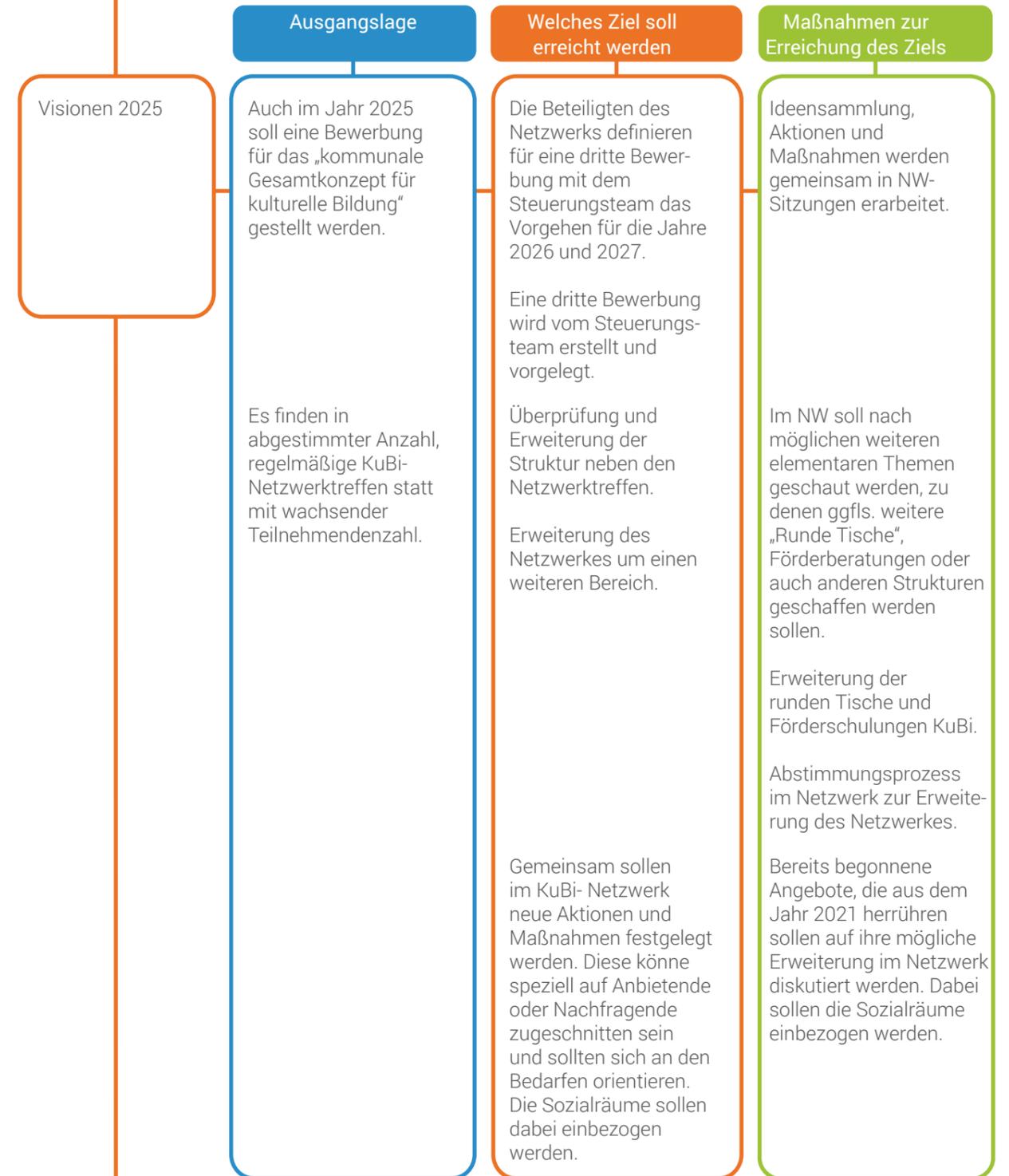
THEMEN



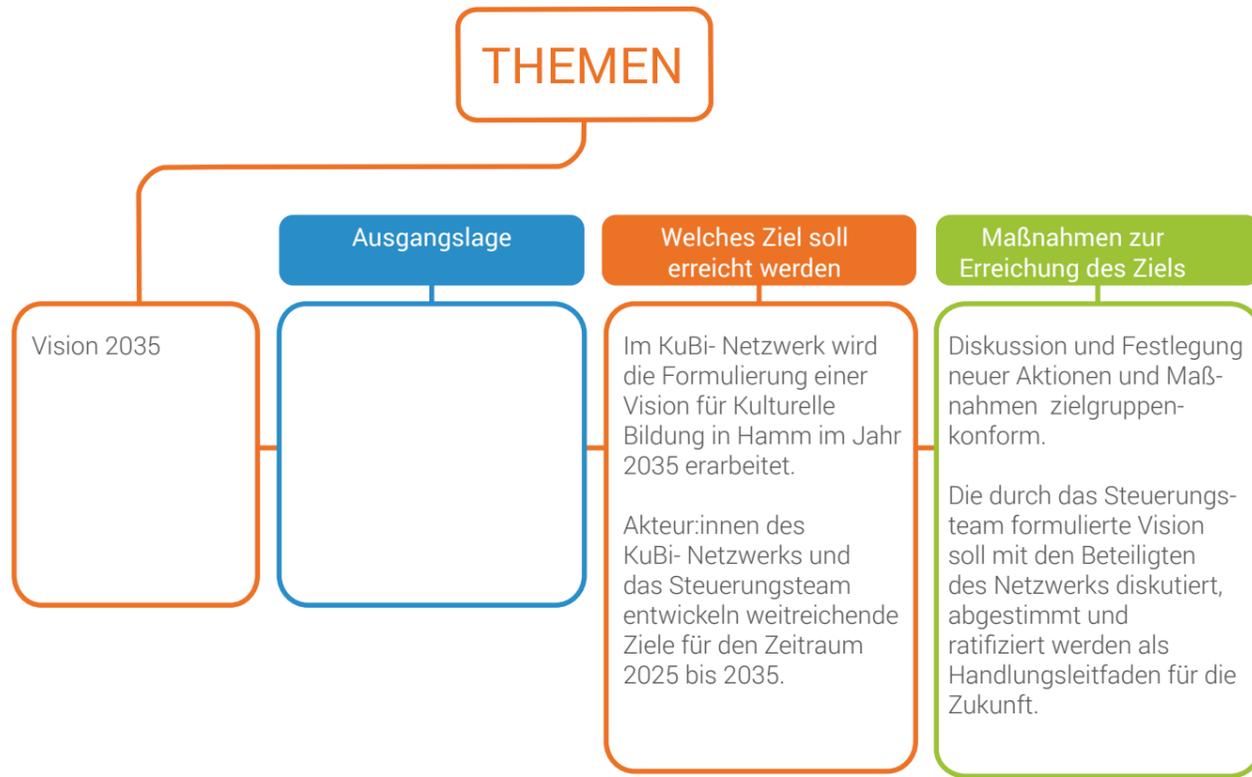
THEMEN



THEMEN



THEMEN



Schlusswort

Mit dieser vorliegenden Bewerbung schreitet die Stadt Hamm voran auf dem Weg zu einem „Kommunalen Gesamtkonzept für kulturelle Bildung“. Die seitens des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW beabsichtigte Vorgehen spiegelt sich nicht nur in der Arbeit der vergangenen beiden Jahre wieder, sondern auch mit der Agenda für 2024 und 2025.

Das Land formuliert treffend:

„Die kommunalen Gesamtkonzepte sollen eine systematische Weiterentwicklung der kulturellen Bildung sowie ein abgestimmtes und gemeinsames Vorgehen von Politik und Verwaltung in Kultur- und Bildung nachvollziehbar darstellen.“

Quelle: <https://www.mkw.nrw/kultur/foerderungen/kommunale-gesamtkonzepte-fuer-kulturelle-bildung>; abgerufen 31.07.2023, 13:25 Uhr

Der Prozess, der in Hamm dank des Landes NRW sowie der Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW bestärkt wurde, wird in den kommenden Jahren kontinuierlich und mit einem starken Netzwerk fortgesetzt.

Die Ziele für die kommenden beiden Jahre sind formuliert. Die Erweiterung der Zielgruppen um die KiTa's verbunden mit einer Erweiterung des Netzwerkes klare Schritte. Die aktive Beteiligung an der Entwicklung zur familienfreundlichsten Stadt sowie des Kulturprofils werden den Weg zum KUBIG weiter fördern.

Bewerbung Sonderzulage Ganzttag

Kulturelle Bildung an Grundschulen findet bereits jetzt nicht nur im Musik- und Kunstunterricht oder durch die etablierten Kulturprogramme statt, sondern auch in Projekten, einzelnen außerunterrichtlichen Angeboten sowie im Unterricht aller Fächer.

Im Rahmen des ersten Gesamtkonzeptes für kulturelle Bildung wurde die Sichtbarkeit von und die vielfältige Förderung der kulturellen Bildung an Schulen bereits mit erfolgreichen Schritten umgesetzt. Folgerichtig ist in den nächsten Jahren den Blick auf eine mögliche systematische nachhaltige Umsetzung von Kultureller Bildung im Ganzttag zu nehmen, gerade auch vor dem Hintergrund des gesetzlichen Auftrags. Hier rücken wiederum die Ausweitung der Transparenz, des Angebots und der Umsetzung von Kultureller Bildung im Ganzttag der Grundschulen in den Fokus. Gemeinsame Grundlage für das Leben und Lernen im Ganzttag bildet das jeweilige schuleigene pädagogische Ganzttagskonzept, das auf einem ganzheitlichen Erziehungs- und Förderansatz basiert.

Ausgangslage Stadt Hamm:

In der Stadt Hamm leben laut Sozialbericht 180.778 Einwohner:innen (Stand Dezember 2021). Im Schuljahr 2022/2023 besuchten 26.046 Schüler:innen eine Schule in Hamm. Davon waren 7008 Grundschüler:innen. Damit besuchten 26,9 % aller Schüler:innen eine Grundschule. (Schulstatistik 2022/23).

Die Offene Ganzttagsschule (OGS) der Grundschulen bietet mit ihrem multiprofessionellen Setting ein vielversprechendes Potenzial. Neben Lehrkräften werden in der Betreuung der Schüler:innen weitere Fachkräfte aus verschiedenen Professionen eingebunden, z.B. Erzieher*innen, sozialpädagogisches Personal oder Sportübungsleitungen. Entsprechend findet sich wie in anderen Städten und Kommunen ein weiter Kreis der Anbieter und Unterstützer in der Trägerlandschaft.

Die Offene Ganzttagsschule wird an allen 27 städtischen Grundschulen und an 3 der 4 städtischen Förderschulen mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache und Emotionale und soziale Entwicklung in Hamm angeboten. Ausgenommen ist bei den Förderschulen die Alfred-Delp-Schule (Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung), da sie konzeptionell als Schule mit gebundenem Ganzttag aufgestellt ist.

Zusätzlich bieten 20 Grundschulen in Hamm die Übermittagsbetreuung (ÜMI) an. Das Angebot einer Übermittagsbetreuung orientiert sich an den Bedarfen der Eltern und dem schulischen Gesamtkonzept und setzt für die Einrichtung einen Beschluss der Schulkonferenz voraus. Dieses Angebot umfasst eine gesicherte Betreuung von etwa 11.30 Uhr bis 13.00 Uhr ohne die umfassende Förderung und das Angebot eines Mittagessens wie im Offenen Ganzttag.

Laut Faktencheck (2021) waren für das Schuljahr 2021/22 an den insgesamt 27 Grundschulen (ausgenommen Förderschulen) fast die Hälfte aller Grundschüler (44,8%) im Betreuungsangebot der OGS angemeldet. Nimmt man die Betreuungsquote der Kinder in der Übermittagsbetreuung von 18 % hinzu, so nehmen im Schuljahr 21/22 62,8 % aller Kinder in der Schule ein Betreuungsangebot wahr.

Betrachtet man die Inanspruchnahme des Offenen Ganztags an Grundschulen nach Sozialräumen im Schuljahr 2020/21, sind insbesondere in den Sozialräumen Hamm-Norden (52,0 %), Hamm-Mitte (49,4 %) und Herringen (45,9 %) die höchsten Quoten festzustellen. Unter allen Schüler:innen mit Zuwanderungsgeschichte an Grundschulen nahmen nahezu die Hälfte (46,4 %) das Angebot des Offenen Ganztags wahr. Differenziert nach Sozialraum liegt in Hamm-Norden mit 57,7% die höchste OGS-Quote unter den Schüler:innen mit Zuwanderungsgeschichte vor. Darüber hinaus geht ein höherer Schulsozialindex tendenziell mit einer höheren OGS-Quote einher.

Ab 2026 gilt der sich jahrgangweise aufbauende Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder in der ersten Klassenstufe, sodass ab August 2029 jedes Kind in den Klassenstufen 1-4 einen Anspruch auf einen ganztägigen Betreuungsplatz hat.

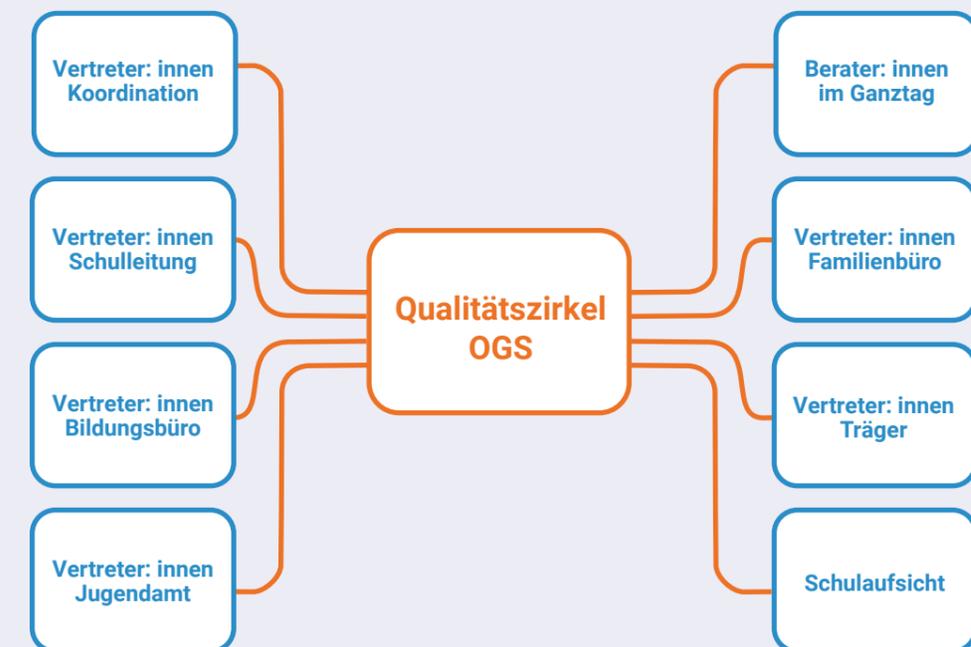
Dies birgt die Möglichkeit Bildungsangebote, hier auch speziell von Angeboten der kulturellen Bildung, ein vielversprechendes Fenster zu öffnen. Kulturelle Bildung als Teil des Ganztages kann die Teilhabemöglichkeit weiter ausbauen, Chancengerechtigkeit verbessern und individuelle Förderung begleiten und erscheint als richtungsweisender Schritt zur Bereicherung des Lebensalltags der Kinder.

Qualitative Aspekte des Offenen Ganztags

Die Rhythmisierung ist ein grundlegendes Konzept, um die Grenzen zwischen Schule und Offenem Ganzttag möglichst fließend zu gestalten. Es gilt, ein ganzheitliches System zu schaffen und den Unterricht mit den Ganztagelementen zu verzahnen. Die multiprofessionelle Zusammenarbeit von Lehrkräften und nicht lehrendem pädagogischen Personal und die gemeinsame Gestaltung des Ganztagsangebotes sind maßgebliche Qualitätsaspekte. Die Ausgestaltung eines vielfältigen und bedarfsgerechten Bildungs- und Förderangebotes ist ein weiterer qualitativer Aspekt. Zudem setzt der niedrighschwellige Zugang zum Offenen Ganzttag eine einkommensunabhängige Teilnahme voraus. Hierfür hat die Stadt Hamm durch die massive Senkung der Elternbeiträge sowie der Beitragsfreiheit bis zu 25.000 € Einkommen und für Geschwisterkinder bereits 2021 die Voraussetzungen geschaffen.

In der Praxis der Umsetzung der schuleigenen OGS-Konzepte betreiben viele Standorte die Verknüpfung von Vor- und Nachmittag bereits sehr eng, teilweise in gebundenen Ganztagszügen, teilweise in Ganztagsklassen. So wird ein organisatorischer Rahmen geschaffen, um Lernen über den ganzen Tag zu fördern und Projekte einfacher zu ermöglichen.

Der Qualitätszirkel OGS (QZ OGS) tritt regelmäßig zusammen und setzt sich wie folgt zusammen:



Quelle: Steuerungsteam

Die Arbeit des QZ hat auf alle Standorte der OGS positive Auswirkungen. Ein wichtiges Anliegen ist dabei die Entwicklung einer engeren Verknüpfung von Vor- und Nachmittag. Besonders hilfreich für diese Entwicklung und das Zusammenwirken der Grundschulen sind die jährlich vom Qualitätszirkel OGS in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Bildungsbüro initiierten und organisierten Fachtage OGS.

Themen der letzten Fachtage waren: „Schule – aktiv, gesund und gut“ und vormals: „Partizipation in der OGS – Gemeinsam packen wir es an“, „Kinder, Kinder – Gesunde Lebenswelten für alle Kinder schaffen“ und „Wir sind eine OGS – Gemeinsam Strukturen und Standards weiterentwickeln“.

Unsere Vision:

Auf der Steuerungsebene wollen wir eine Steuerungsgruppe aus dem Qualitätszirkel OGS bilden, dem Vertreter:innen der verschiedenen Professionen angehören. Ergänzt werden sollte der Kreis durch Elternvertreter:innen und Akteure aus dem Bereich der Kinder- und Jugendkultur. Somit wäre eine Einbindung aller am Prozess beteiligten Akteure sichergestellt und eine breite Tragfähigkeit gegeben.

Die bereits vorhandenen Strukturen und Angebote möchten wir ausbauen und allen Schulen zugänglich machen. Bereits etablierte Programme wie z.B. Kulturstrolche, Jekits, Kultur und Schule, aber auch einzelne spartenspezifische Angebote der örtlichen Kulturschaffenden sollen so sichtbar gemacht werden.

Unsere Idee ist es, einen Katalog mit möglichen Förderangeboten auf der einen Seite und entsprechenden Anbietern, oder städtischen Angeboten auf der anderen Seite zur Verfügung zu stellen. Zu berücksichtigen ist hier auch das Kompetenzteam, das adäquate Fortbildungen in den jeweiligen Themenfeldern beisteuern kann. So erhalten Mitarbeitende an Schulen und in der OGS schnell eine Übersicht, auch digital. Zu diesem Zweck soll eine entsprechende Internetseite, angelehnt an das digitale Familienrathaus, aufgebaut werden.

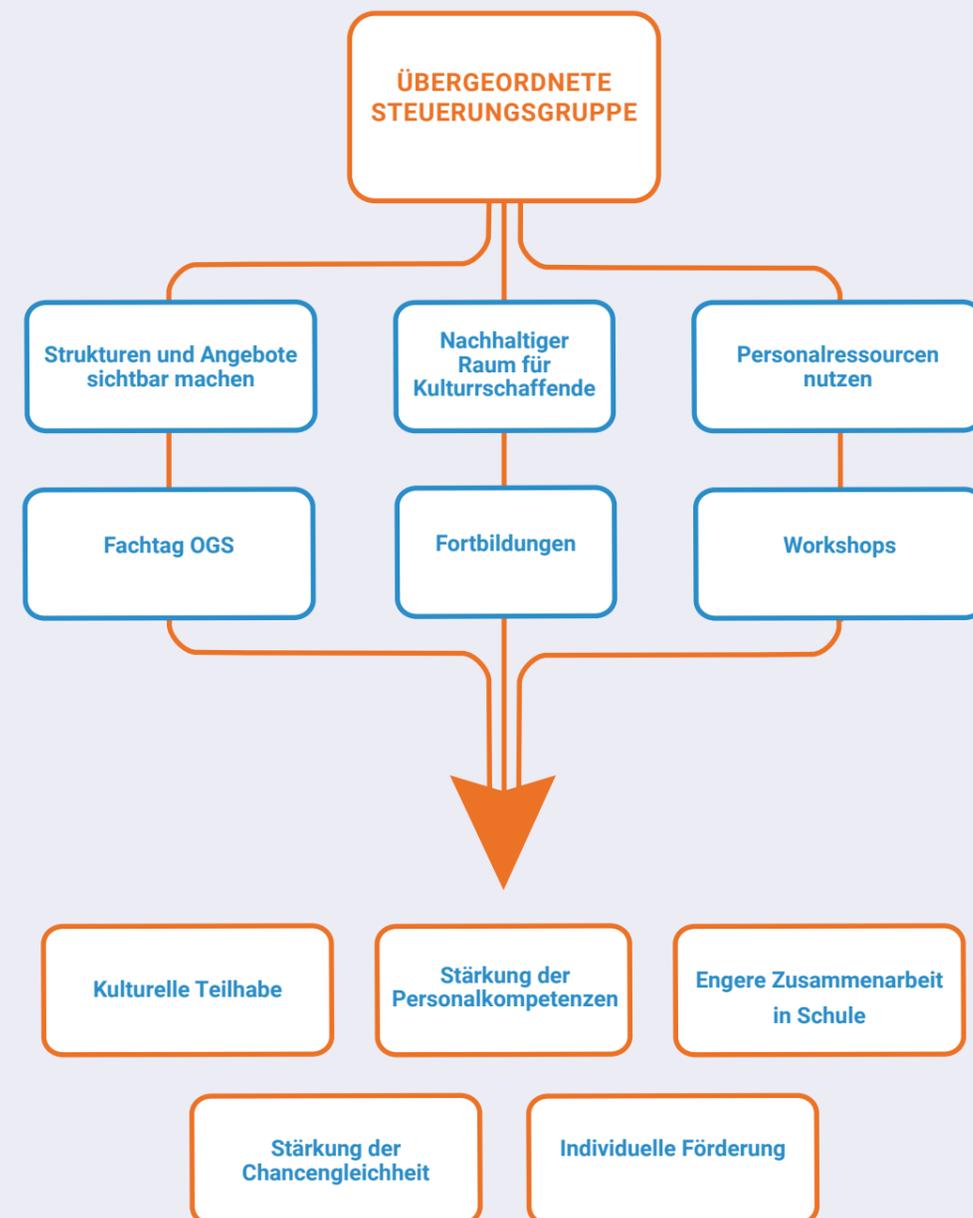
Perspektivisch ist in der Weiterentwicklung ein OGS-Fachtag zum Themenfeld „Kulturelle Bildung im Ganztag“ denkbar.

Viele Lehrer:innen und OGS-Mitarbeitende sind selber kulturell aktiv, wie im Bereich Theaterspiel, Musik, Chor, Tanz, Bildende Kunst, Film, Neue Medien. Diese Potentiale möchten wir somit aktivieren, um die Methoden der kulturellen Bildung im schulischen Bereich vermehrt einzusetzen. So können möglichst viele Schüler:innen im Schulalltag partizipieren und in ihrer Persönlichkeitsbildung bestärkt werden. Außerdem wird durch die Fortbildungsteilnahme von Beteiligten aus Lehrerkollegium und OGS eine weitere Akzeptanz und Kooperation untereinander gefördert.

Durch die Ausweitung der kulturellen Angebote sowohl durch die außerschulischen Kulturpartner, als auch durch die in Schule Wirkenden sollen Synergieeffekte entstehen. Kultur wird in Schule erlebbar.

Vorhandene Strukturen sollen (re-)aktiviert werden. Akteure und Einrichtungen in diesem Zusammenhang sollen sein: Freie Künstler, Freie Musiker, Jugendkunstschule, Jugendzentren, Museen, Musikschule, Schauspieler, Stadtbücherei, Waldbühne Heessen,.... Denkbar ist die Verstärkung des Kennenlernens der Vielfalt der Kulturangebote. Vorhandene Angebote wie die Bildungspaten bzw. neue Formate wie z.B. die Stadtrundgänge für die neuen Pädagog:innen können als Angebot für die Lehrkräfte ausgeweitet werden.

Für eine modellhafte Umsetzung der ersten Schritte eines Ganztagskonzeptes für kulturelle Bildung in der OGS ist eine Pilotschule als Projekt-Leuchtturm zu initiieren (Schule mit hohem Sozialindex, z.B. im Hammer Norden). Alternativ ist ein Sozialraum zu wählen, in dem Kinder unter schwierigen Bedingungen aufwachsen, der Projekt-Leuchtturm werden könnte, um Familien den Zugang zu Kulturangeboten zu ermöglichen. Erfahrungsgemäß sind das zum einen Familien, die Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket erhalten, aber auch solche, die gerade die Grenze für diese Förderung nicht erreichen. Diese Kinder möchten wir in besonderem Maße unterstützen.



Quelle: Steuerungsgruppe



Impressum

Stadt Hamm

Steuerungsteam Gesamtkonzept Kulturelle Bildung

Knud Skrzpietz - Kulturbüro
Leitung - Skrzpietz@Stadt.Hamm.de

Dr. Agnes Küpper - Regionales Bildungsbüro
Pädagogische Mitarbeiterin - Agnes.Kuepper@Stadt.Hamm.de

Petra Siedenberg - Jugendamt
SGL Jugendkultur - Petra.Siedenberg@Stadt.Hamm.de

Bernd Kühler - Kulturbüro
Mitarbeiter Kulturelle Bildung Kuehler@Stadt.Hamm.de

Olaf Ehrich - Jugendamt
Leitung Stadtteilzentrum Alte Schule Werries - Olaf.Ehrich@Stadt.Hamm.de

Auflage: 20 Exemplare

Oktober 2023

Druck: Eigendruck

Gestaltung www.grunddesign.de